

6mal wöchentl. Verkaufspreis: für Mai 2 R.-M. auschl. Post- u. Verlagsgebühren. ...

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anz. Aufträgen u. ...

Sächsisches Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Verkaufspreis der Sächsischen Volkszeitung ...

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung ...

Die politischen Strömungen

Wir legten vor kurzem dar, wie in Frankreich und England auf Grund der dortigen Wahlen ein bedeutendes Abweichen von der früheren sanftmütigen Rechtsrichtung zu beobachten sei, daß aber dieses Abweichen nicht etwa gleich in das entgegengesetzte Linksextrem auszufallen, sondern sich mehr zu der demokratischen Mitte hin orientierte. ...

Welche Perspektiven eröffnet diese neue Konstellation für uns?

Unendlich wertvoll hätte sie für uns werden können. Aber wir können ruhig behaupten, daß bereits ein gut Teil dieser günstigen Situation für uns verlorengegangen ist. ...

Die neuen Führer Herriot und Painlevé haben bereits zur Genüge zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht gewillt sind, die blinde Politik Poincarés gegenüber Deutschland fortzusetzen. ...

Der Gipfel der Torheit

Der Wiederhall der Deutschnationalen Forderungen im Ausland

Englische Mahnung

London, 22. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" erklärt, in Anbetracht der Deutschnationalen Forderungen bezüglich der zukünftigen deutschen Regierung, es würde der Gipfel der Torheit sein, wenn Deutschland zu einer Zeit, wo die voraussetzlichen Mitglieder einer französischen Regierung über die Nennung des Ruhrgebietes und eine Annahme für deutsche politische Geplante verhandeln, das Vertrauen vor Kriegsebenen und nachlässigen Absichten wieder erlangen und dadurch jede Aussicht auf eine europäische Verständigung und auf ein Zusammenwirken zerstört.

Paris, 22. Mai. Der Pariser Vertreter der Radiogruppe will wissen, daß der britische Botschafter Lord Aberdeen Schritte bei den Deutschnationalen unternommen hat, um sie auf den schlechten Eindruck aufmerksam zu machen, den eine Übernahme des Kabinetts durch Admiral von Tirpitz sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten hervorrufen würde.

Die Berliner Besprechungen

Berlin, 22. Mai. (Drahtbericht.) In der für heute vormittag anberaumten Parteiführerbesprechung, waren entsprechend dem Wunsch ihrer Fraktion die Vertreter der Deutschnationalen nicht erschienen. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien der Mitte waren anwesend, gingen aber ohne weitere Besprechung auseinander. ...

Die Aussprache zwischen Paris u. London

Zu Beginn des nächsten Monats

Paris, 22. Mai. (Drahtbericht.) Der "Information" wird aus London gemeldet: Wenn das französische Kabinett gebildet sein wird, nach dem 1. Juni, sei es wahrscheinlich, daß Macdonald dem neuen französischen Ministerpräsidenten gegenüber seine Einladung wiederholen werde, mit ihm in Chequers Fühlung zu nehmen. ...

London, 22. Mai. "Westminster-Gazette" schreibt: Im Falle einer Zusammenkunft zwischen Herriot und Macdonald sofort die Kernpunkte der schwelenden Fragen in Angriff nehmen und sich dabei von der Voraussetzung leiten lassen, daß nach Erzielung einer Vereinbarung über diese Kernpunkte keine Notwendigkeit mehr besteht, die Ruhebesetzung weiter beizubehalten.

Internationale Konferenz

London, 22. Mai. Die britische Regierung wünscht, wie die "Westminster-Gazette" schreibt, die Frage der französischen Sicherheit und der interalliierten Schulden zu prüfen, was aber erst nach einer Vereinbarung über die Reparationen geschehen könne. ...

Es geht also heute darum, daß das deutsche Volk alle seine Wünsche, alle seine geheimen Herzensregungen unter dem Gesichtspunkte der Außenpolitik zu meistern sucht, und es geht nicht an, daß die Reichsregierung aus reinem Egoismus heraus heute in den Vordergrund zu drängen sich vermesse, um die jetzige Regierung wie ein abgetanenes Nachwerk beiseitezuschieben. ...

So geht also heute darum, daß das deutsche Volk alle seine Wünsche, alle seine geheimen Herzensregungen unter dem Gesichtspunkte der Außenpolitik zu meistern sucht, und es geht nicht an, daß die Reichsregierung aus reinem Egoismus heraus heute in den Vordergrund zu drängen sich vermesse, um die jetzige Regierung wie ein abgetanenes Nachwerk beiseitezuschieben. ...

sondert zu einer Besprechung über die veränderte politische Lage zusammen.

Berlin, 22. Mai. Die Verhandlungen, die gestern zwischen allen bürgerlichen Parteien im Reichstage stattfanden, haben die ursprünglich vorhandene Stimmung auf eine schnelle Einigung nicht erfüllt. ...

Die deutschnationalen Fraktion hat gestern nachmittags nach längerer Aussprache beschlossen, die an die Mittelparteien erhaltene Einladung für neue Verhandlungen, die für heute vormittag vorgesehen waren, zurückzuziehen. ...

Das Programm Herriots über die Regierungsbildung

Paris, 22. Mai. Die Morgenspresse berichtet, daß bei den letzten Besprechungen im Einvernehmen der außenpolitischen Vorkomitee die Herriot'schen Pläne, nach dem "Echo de Paris" wird jedoch wegen der engen Verbindung der Außenpolitik mit der Finanzpolitik die Reparationsfrage den Gegenstand einer Besprechung zwischen Poincaré und Herriot bilden. ...

Herriot erklärte gestern abend, es sei von großer Wichtigkeit für das Land, wann immer alles in Ordnung sei, aus dem Wahlrecht der Radikalen und Sozialistfraktionen alle Kontingenzen zu ziehen. ...

Paris, 22. Mai. "L'Echo" berichtet, Herriot sei entschlossen, das Kabinett mit der Sozialisten oder ohne sie

Wo läge da das Verdienst? Auch auf diesen "Scheinverdienst" werden die Reichsregierung ihre Berechnung eingestellt haben. Man sei also auf der Hut in der Beurteilung der zukünftigen Entwicklung.

Noch ein sehr wichtiger Punkt aber ist folgender: Gegen einen deutschnationalen Reichshandlung würde das Ausland von vornherein das größte Mißtrauen hegen, selbst wenn er sich auf den Boden der Erfüllungspolitik stellte. ...

Es handelt sich also darum, unter helmen Umständen gerade heute eine politische Entwicklung bei uns heranzuführen zu lassen, die genau in der entgegengesetzten Richtung liegt als die der großen Westmächte: England, Frankreich, Amerika. ...

# Die deutschvölkische Krise

## Die „Großdeutsche Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

München, 22. Mai. Gestern hat die „Großdeutsche Zeitung“ ihren Lesern mitgeteilt, daß sie durch die Verhältnisse gezwungen sei, eine durchgreifende Neuordnung ihres gesamten Unternehmens vorzunehmen und aus diesem Grunde für einige Zeit nicht erscheine. Diese Mitteilung, die in politischen Kreisen nicht unbedeutendes Aufsehen erregt hatte, und allgemein überaus bedauernd aufgenommen wurde, hat die Verantwortlichen der Zeitung dahin ausgelegt, daß das Unternehmen finanziellen Schwierigkeiten erlegen sei. Der bayerische Kurier behauptet in diesem Zusammenhang, daß der Vorgang mit der augenblicklichen Krise innerhalb der völkischen Parteien, wo der Meinungsstreit eine größere Rolle spielt, als sie nach außen hin in Erscheinung tritt, zusammenhängt.

Bei der Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

### Der „bescheidene“ Kahr

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

## Um die Regierungsbildung in Bayern

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

München, 22. Mai. Das Bestreben, den Zusammentritt des neugewählten bayerischen Landtages noch im letzten Drittel des Monats Mai zu ermöglichen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Infolgedessen ist mit dem Zusammentritt des neuen Landtages in den Tagen des Monats Juni zu rechnen.

Dr. v. Kahr erklärte in einem Besuch an die bayerische Regierung, er könne nur dann von seinem Posten als Regierungspräsident zurücktreten, wenn er bis zu seinem 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme. Mit einer Pension von 7000 Mark jährlich könne er nicht auskommen.

München, 22. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschäftigen sich neuerdings mit den großen Schwierigkeiten für die Regierungsbildung in Bayern und bemerken da-

zu, daß die Notwendigkeit eines Staatspräsidenten sich vielleicht schon bei der Regierungsbildung zeigen werde. Kommt eine Regierung nicht zustande, so bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums. Diese Lösung führe aber aus den besonderen bayerischen Schwierigkeiten auch nicht heraus, da ein Geschäftsministerium weder die bayerische Politik vor und nach dem 8. November reinigen noch die Staatsautorität wiederherstellen könne. Außerdem kann das Blatt die Hoffnung nicht teilen, daß die Zusammenfassung des Landtages ein erheblich anderes und für die Regierungsbildung günstigeres Bild abgeben werde.

in bilden, unter dem allseitigen Vorbehalt, daß diese die ständige Verpflichtung übernehme, seine Regierung zu unterstützen und einem vorher aufgestellten Programm zum Erlöse zu verhelfen. 48 Stunden vor dem Zusammentritt des sozialistischen Kongresses am 1. Juni werde der Führer der radikalen Partei den Sozialisten den Wortlaut des Programms mitteilen. Das er auf alle Fälle durchzuführen entschlossen sei.

Paris, 22. Mai. Nach dem „Matin“ haben die beiden Führer der neuen Mehrheit Herriot und Painlevé in der gestrigen Besprechung im Einverständnis, eine Regierung, die eine andere Politik als die des völligen Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben betreibe, könnten sie sich nicht vorstellen. Finanzminister Marfaix habe demnach während der Tage, die er noch im Amt bleibe, völlig freie Hand. Denn er sei nicht allein vom Präsidenten Millerand und von dem kurzzeitig noch im Amt befindlichen Ministerium, sondern auch von der präsumtiven Nachfolgerin ermächtigt worden, die nötigen Maßnahmen zu treffen. — „Devoir“ behauptet, Poincaré und Finanzminister Marfaix hätten gewünscht, daß in dem offiziellen Schriftstück die Versicherung enthalten hätte, die Vertreter der alten und der künftigen Regierung hätten ihr völliges Einverständnis über die zu befolgende Finanzpolitik festgestellt. Herriot und Painlevé hätten jedoch abgelehnt, dazu ihre Zustimmung zu geben.

## Ein Ultimatum Krestinskys

Berlin, 22. Mai. (Drahtbericht.) Die Berliner B. Z. berichtet aus London: Der Berliner Sowjetbotschafter Krestinskij hat, wie verlautet, heute ein persönliches Ultimatum an die dritte Internationale in Moskau abgeben lassen, worin er mit seinem Rücktritt droht, falls die dritte Internationale bolschewistisches Propagandamaterial durch die russische Gesandtschaft und Handelsmission in Deutschland wie in den anderen Ländern weiterhin verbreitet. Krestinskij erklärt, er sei zwar der Meinung, daß Deutschland widerrechtlich die Hausfugung in der russischen Handelsvertretung abgehalten habe, doch sei es Deutschlands gutes Recht gewesen, darauf zu bestehen, die Hausfugung vorzunehmen, ob sich in der Gesandtschaft Propagandamaterial vorfinde.

## Die Lügen der Daily Mail

Berlin, 22. Mai. Ganzsamlich wird mitgeteilt: Die Daily Mail, Londoner und Pariser Ausgabe, haben gestern mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über angebliche deutsche Rüstungen mit einem sensationell aufgemachten an erster Stelle genannten Bericht eines Sonderberichterstatters begonnen. In diesem ersten Bericht wird durch eine Reihe von Behauptungen darzulegen versucht, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen gemäß abrüstet, sondern sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Diktates verhalte. Es handelt sich hier ganz offenbar um Veröffentlichungen, die von einer an der Militärkontrolle besonders interessierten Stelle veranlaßt werden, um auf die zur Beantwortung stehende Antwortnote auf die deutsche Militärkontrollnote vom 1. April Einfluß auszuüben. Die Behauptungen sind entweder reine Erfindungen oder tendenziöse Entstellungen.

## Ministerrat in Rom

Rom, 22. Mai. Gestern früh wurde unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Mussolini ein Ministerrat abgehalten, in dem Mussolini über die außenpolitische Lage einige Erklärungen abgab. Er kommentierte dabei den Inhalt der herkömmlichen Zusammenkunft, der in diesen Tagen zwischen Italien und der Tschechoslowakei abgeschlossen wurde und sagte, der Pakt sei ein wichtiger Faktor für den Frieden in Zentraleuropa. Hieraus erstellte er seinen Ministerkollegen Bericht über die Besprechungen in Mailand, die von bedeutender Tragweite seien, da in denselben die Antikolonialität Italiens und Belgiens in der Reparationsfrage hergestellt wurde. Dann las er seinen Kollegen den Wortlaut der Thronrede vor.

## Zusammenkunft Macdonald — Mussolini?

London, 22. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, in London sei die Ansicht sehr verbreitet, daß eine Zusammenkunft zwischen Macdonald und Mussolini, ähnlich der geplanten Zusammenkunft Macdonalds und dem Nachfolger Poincarés, zu Pfingsten stattfinden wird.

## Die englische Luftflottenreserve

London, 22. Mai. Der Unterstaatssekretär im Luftverleihsministerium Beach brachte gestern im Unterhaus eine Gesetzesvorlage der Regierung über die Schaffung einer englischen Luftflottenreserve ein. Die Vorlage sieht die Schaffung von 6 Stützpunktschwadronen vor, die mit insgesamt 160 Offizieren und 100 Mann besetzt werden sollen. Eine besondere Stützgruppe soll weiterhin aus 7 Schwadronen mit 104 Offizieren und 780 Mann bestehen, die ausschließlich für die Landesverteidigung zur Verfügung stehen. Das Haus stimmte der Vorlage in zweiter Lesung ohne Abstimmung zu.

## Polnisch-Rumänischer Aufmarsch gegen Rußland

London, 22. Mai. Der rumänische Generalstab beschloß gestern, im September in Verhättnissen große Armeemanöver abzuhalten. Polen, das mit Rumänien ein Defensivbündnis abgeschlossen hat, wird zur gleichen Zeit in Galizien nahe der rumänischen Grenze große Armeemanöver abhalten und man sieht in diesen Zusammenstößen eine Drohung an Rußland.

## Vor einer Niederlage der englischen Regierung?

London, 22. Mai. „Daily News“ schreibt, die allgemeine Ansicht in Westminster sei, daß die Regierung heute bei einer Debatte über die Arbeitslosenpolitik im Unterhaus eine Niederlage erleiden werde, wenn sie nicht einer Abstimmung ausweiche, die etwa 40 bis 50 Liberale, darunter Asquith und Lloyd George heute an der national-liberalen Verbandssitzung in Brighton teilnehmen und eine Anzahl der übrigen Liberalen gegen die Regierung stimmen würde. Die Konservativen hoffen, ihren Anstieg auf Verminderung des Gehalts des Arbeitsministers um 100 Pfund Sterling zur Annahme zu bringen.

## Das Einwanderungsgesetz

Paris, 22. Mai. Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington, beabsichtigt Präsident Coolidge, heute das Einwanderungsgesetz, das mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Japaner von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt, dem Kongress mit einer Vorklage zugehen lassen wird, in der eine solche Abänderung der Ausschlußbestimmungen verlangt wird, daß die Japaner darin nichts Beteiligendes erblicken können.

## Riesenbrandkatastrophe in Sibirien

Moskau, 22. Mai. Gewaltige Stürme im entferntesten östlichen Sibirien haben seit Tagen auf Tausende von Quadratkilometern in Flammen. Alles Lebende ist getilgt. Die riesigen Waldbrände liegen schon vollkommen verbrannt darüber. Das Feuer hat jetzt die Stadt Stalinsk erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verderben zu schützen.

## Blutige Zusammenstöße im Ruhrgebiet

Gelsenkirchen, 22. Mai. Gestern ist es zu blutigen Unruhen gekommen. Auf der nordwestlichen Zeche des Ruhrgebietes auf der Zeche Prosper in Nord demonstraten etwa 1000 Frauen, die die Zeichenposten zu überempfinden versuchen, um die Notstandsarbeiter aus den Betrieben herauszuholen. Um neun Uhr abends drangen etwa 3000 Bergarbeiter auf den Zeichenposten, führten die Zeichenposten und hielten die arbeitswilligen, mit Notstandsarbeiten beschäftigten Leute von ihrer Tätigkeit ab. Der Kampf zwischen den Zeichenposten und den Streikenden verlief zum Gunsten der Wachen, worauf schließlich belgisches Militär eingriff und von der Waffe Gebrauch machte. Gegen Mitternacht war die Zeche gesäubert.

ganzer Jammer packt einen an, wenn man sieht, was wir uns in kultureller Hinsicht nur noch leisten können. Herr Büttcher von den Kommunisten blieb seiner Rolle, Parlament des Reiches zu sein, auch fern.

Man spricht so gern von dem wirklich hervorragenden Parlament der Vergangenheit, den Verhandlungen in der Frankfurter Paulskirche. Es hat keine Phantasien gegeben, die in dem heutigen Parlamentarismus eine Fortsetzung jener Männerverfassung in der Paulskirche sehen wollten. Nein, was dort so lebendig niederging, leuchtet lange noch in unsere Seelen zurück, aber dieser Parlamentarismus hat nicht ein Lichtstrahl davon in seiner Seele aufgefangen. Noch stehen wir stumm vor den Recken jener Geistesgrößen, die einst in die Paulskirche eingedrungen sind und fühlen in der bestemmenden Enge unserer Daseins, welche gewaltigen Eindrücke jene Reden auf die damalige Zeit gemacht haben. Das jenseitige Parlament schmückte sich mit dem Namen der Zeit. Diese Männer von bestem Willen und Wissen waren an dieser Ohnmacht schuldlos. Aber das heutige Parlament hat sich selbst gelöst. Es hat sich das kostbare Gut, das ihm in die Hand gegeben wurde, selber zertrümmert. Wir sehen auch hier nur Trümmer und Ausfällungen und der einzige Trost, der uns bleibt, ist die Hoffnung, daß ein breiterer Frühling für das deutsche Volk von allem Krüppel und Morchen reinigen wird, so daß es den Weg zu sich selbst wieder zurückfindet.

## Vorklässe gegen den Religionsunterricht

Dresden, 22. Mai. Der Rechtsausschuss des Landtages nahm in seiner Sitzung am 20. Mai den Gesetzentwurf über werbefähige Darlehen und Erweiterung der Landeskulturförderbank nach der Regierungsvorlage einstimmig an. Ein Antrag der Besonderen Ausschüsse betreffend das Verbot des Waffenführens der Militärvereine zur Abgabe von Ehrenspalten unzulässig auszuheben, führte wiederum zu einer längeren Aussprache. Von linkssozialistischer Seite wurde die Abgabe von Ehrenspalten als militärische Spielerei bezichtigt. Der Antrag wurde schließlich mit den Stimmen der Linksparteien abgelehnt. Die Regierung erklärte, daß sie von Fall zu Fall die Abgabe von Ehrenspalten bei Begräbnissen u. m. nachlassen werde.

Ein weiterer Antrag der Linkssozialisten, wonach die Regierung durch Verordnung den Religionsunterricht aus den ersten vier Schuljahren ausmerzen solle, wurde mit dem Hinweis auf die glatte Durchführung des gesamten Unterrichts begründet. Volkshilfungsminister Dr. Kaiser erklärte, daß nach der Reichsverfassung kein Anlaß vorliege, entgegen der bisherigen Einrichtungsrichtung die Grundschule völlig vom Religionsunterricht zu entlasten. Die bürgerlichen Parteien wandten sich entschieden gegen den Antrag der Linkssozialisten, die den Religionsunterricht für schädlich erklärten. Die Kommunisten beantragten sogar, den Religionsunterricht völlig aus der Schule zu verbannen. Die Abstimmung hierüber wurde abgeseht. Ein weiterer Antrag der Linkssozialisten zielte darauf ab, die jetzt ganzläufige Unterrichtsbesetzung an kirchlichen Feiertagen wieder zu befestigen. Auch hierüber wurde die Abstimmung abgeseht.

## Rückgang der Großhandelsrichterzahl

Die auf den Stichtag des 30. Mai errechnete Großhandelsrichterzahl des Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stande vom 13. Mai (123,8) einen Rückgang auf 122,2 oder um 1,3 v. H. Von den Berufsgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel um 108,5 auf 106,3 oder um 2 v. H., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 91,7 auf 89,7 oder um 2,2 v. H., die Industriehilfsstoffe von 152,4 auf 152,0 oder um 0,3 v. H. (davon unberührt nur die Gruppen Textil-, Holz- und Metallhilfsstoffe mit 211,4 sowie Kohle und Eisen mit 145,2). Die Landwirtwaren gingen von 112,8 auf 111,7 oder um 1 v. H. und die Einfuhrwaren von 178,9 auf 175,0 oder um 2,2 v. H. zurück.

## Die Berliner Vorbereitungen

Berlin, 22. Mai. In New York erprobte sich ein Reichsmarkkurs von 23% bis 23%, was einer Durchschnittsparität von 4,26 entspricht, in London ein solcher von 18% gegen 18% am Vorlage für ein Pfund. In Amsterdam konnte die Mark etwas anziehen, während sie in Stockholm von 0,90 auf 0,89 nachgab. Etwas rückgängig war das englische Pfund, das in New York von 4,98 auf 4,96 nachgab. Auch in Stockholm und in Amsterdam war die Tendenz rückgängig, während in Zürich eine kleinere Befestigung zu verzeichnen war. Der französische Franc konnte eine leichte Befestigung an den meisten Plätzen aufweisen. In London lag er von 82,45 auf 82,75 am Vorlage und in New York von 5,39 auf 5,43. Rückgängig war die Tendenz noch in Amsterdam und Stockholm sowie in Zürich. Soweit sich jetzt übersehen läßt blieb die festere Tendenz, die besonders in den gestrigen Nachmittagsstunden sich fühlbar machte, auch in den heutigen Morgenstunden erhalten. Das Ausland ist noch immer am Marke vertreten. Im übrigen hat auch in den Kreisen der Spekulation eine etwas optimistischere Beurteilung der innerpolitischen Lage Oberhand gewonnen.

Währungen in Billionen		22. 5.	21. 5.
Frankreich	14,5	14,5	14,5
Belgien	3,375	3,375	3,375
Italien	6,5	6,5	6,5
Japan	10,75	10,75	10,75
Schweden	12	12	12
Norwegen	43	43	43
Polen	11,5	11,5	11,5
Portugal	1,70	1,70	1,70
Brasilien	1,6	1,6	1,6
Indonesien	3,40	3,40	3,40
USA	14,75	14,75	14,75
China	27	27	27
Indonesien	0,75	0,75	0,75
Indonesien	2,60	2,60	2,60
Indonesien	3,80	3,80	3,80
Indonesien	11,75	11,75	11,75
Indonesien	0,975	0,975	0,975
Indonesien	1,75	1,75	1,75
Indonesien	1,75	1,75	1,75
Indonesien	4,4	4,4	4,4
Indonesien	37,25	37,25	37,25
Indonesien	92,5	92,5	92,5
Indonesien	7,875	7,875	7,875
Indonesien	20,425	20,425	20,425

  

Wertpapiere	22. 5.	21. 5.
Reichsbank	98	98
Reichsanleihe	100	100
Preuss. Anleihe	100	100
Preuss. Schatzanleihe	100	100
Preuss. 4% Anleihe	100	100
Preuss. 5% Anleihe	100	100
Preuss. 6% Anleihe	100	100
Preuss. 7% Anleihe	100	100
Preuss. 8% Anleihe	100	100
Preuss. 9% Anleihe	100	100
Preuss. 10% Anleihe	100	100
Preuss. 11% Anleihe	100	100
Preuss. 12% Anleihe	100	100
Preuss. 13% Anleihe	100	100
Preuss. 14% Anleihe	100	100
Preuss. 15% Anleihe	100	100
Preuss. 16% Anleihe	100	100
Preuss. 17% Anleihe	100	100
Preuss. 18% Anleihe	100	100
Preuss. 19% Anleihe	100	100
Preuss. 20% Anleihe	100	100
Preuss. 21% Anleihe	100	100
Preuss. 22% Anleihe	100	100
Preuss. 23% Anleihe	100	100
Preuss. 24% Anleihe	100	100
Preuss. 25% Anleihe	100	100
Preuss. 26% Anleihe	100	100
Preuss. 27% Anleihe	100	100
Preuss. 28% Anleihe	100	100
Preuss. 29% Anleihe	100	100
Preuss. 30% Anleihe	100	100
Preuss. 31% Anleihe	100	100
Preuss. 32% Anleihe	100	100
Preuss. 33% Anleihe	100	100
Preuss. 34% Anleihe	100	100
Preuss. 35% Anleihe	100	100
Preuss. 36% Anleihe	100	100
Preuss. 37% Anleihe	100	100
Preuss. 38% Anleihe	100	100
Preuss. 39% Anleihe	100	100
Preuss. 40% Anleihe	100	100

# Das Befinden der Exprinzessin Luise von Sachsen

Vor Wochen ging durch die belgische und deutsche Presse eine Nachricht über die Notlage der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin Luise. Diese Nachricht beruhte auf falschen Informationen der belgischen Zeitung „Le XXe Siècle“ („Das zwanzigste Jahrhundert“) und war geeignet, falsche Auffassungen aufkommen zu lassen. Das Blatt hat jedoch eine Berichtigung dieser ersten Nachricht gebracht, die im Interesse der Wahrheit wiedergegeben sei und in wörtlicher Uebersetzung lautet:

„In unserer Nummer vom 18. Januar 1924 haben wir einen Artikel veröffentlicht, welcher Aufsehen erregt hat. Er enthält jedoch einige Irrtümer, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, die uns aber nicht zuschreiben sind, da sich „Das 20. Jahrhundert“ damit begnügt hat, die Aussagen von interessierten Kreisen wiederzugeben, doch verpflichtet uns eine gerechte Wahrheitsliebe die uns überlieferten Erklärungen zu veröffentlichen.

Aus diesem ergibt sich, daß die Schilderung, die wir von dem Leben der Gräfin gegeben haben, wenn sie exakt war, unvollkommen die Sorge des Königs von Sachsen wiedergibt, die Ehre derjenigen zu wahren, die ehemals ihre Heimat verlieh.

Die Pension, die fortlaufend ausgezahlt worden ist, ist höher als angegeben, und, da die Pension auch genügend war, so haben die bedenklichen Schwierigkeiten, die durch die wachsende Entwertung der Reichsmark hervorgerufen worden sind, allein Schuld an der gegenwärtigen Lage der Dinge.

Kerner sind ihr Angebote eines bequemeren Lebens, besser im Vergleich zur vergangenen Lage der Gräfin, vom sächsischen Königsbureau gemacht worden. Diese Angebote sind verworfen worden, und der Wunsch der Gräfin d'Yvetot, weder Belgien, noch ihren gegenwärtigen Wohnsitz zu verlassen, haben die Verwirklichung des Planes verhindert, sie von den materiellen Sorgen dieser schwierigen Lebenslage befreit zu sehen.“

Diese Ausführungen des belgischen Blattes werden uns auch von anderer Seite zuverlässig bestätigt.

# Tagesneuigkeiten

**Der furchtbare Unfall in Leipzig.** Die Polizei meldet zu dem furchtbaren Verbrechen folgendes: Am 19. d. M. früh ist in einem Kellerraum im Hofgrundstück Vestgasse Nr. 21 die 15jährige Arbeiterin Martha Eisfriede Gertrud Weder aus Leipzig-Kleuditz in bestialischer Weise ermordet aufgefunden worden. Namentlich ist das schlagenswerte Mädchen das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden. Als Täter kommt nach den sofort durch die Kriminalpolizei eingeleiteten Erörterungen der Marktthaler Friedrich Otto Krause, geb. am 28. November 1888 in L.-Eutritsch, in Frage, der im Grundstück L-Thonberg, Schulgasse Nr. 3, wohnt. Der Schödel der Leiche wies mehrere große Deformationen auf, durch die die Gehirnmasse herausgedrungen war, außerdem war der Schödel der Länge nach über das Gesicht gespalten. Zur Tat ist eine starke Brechlonge benutzt worden. — Krause und sein Opfer waren in der Nahmensfabrik von Wittengrub u. Co., die ihren Betrieb in dem Grundstück hat, beschäftigt; ersterer als Marktthaler. Die Tat wurde verübt am Sonntag, den 18. Mai, früh zwischen 8 und 9 Uhr. Seit Begehung der Tat ist Krause flüchtig. Er ist 1,63 Meter groß, dunkelblond, hat kräftige Figur und trägt ein kleines Schminkebüchlein. Bekleidet ist er mit grünlich-braunem Anzugsanzug, grauem weichen Filzhut, braunen Lederhandschuhen. Er trägt einen Klemmer ohne Fassung. Da Krause, der schon wiederholt schwer vorbestraft ist, vorwiegend seinen Lebensunterhalt aus Diebstählen bezieht und über genügende Geldmittel verfügen dürfte, so wird vermutet, daß er sich in Eindringlichkeit verborgen hält. Dem höheren Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsanwaltschaft auf Veranlassung des Mörders Krause eine Verhaftung von 300 Mark auszuwerfen. Das Publikum wird zur Mitteilung auf Krause aufgefordert, jede Wahrnehmung zur Sache bezüglich den Aufenthalt Krauses sofort der Kriminalpolizei, dem nächsten Polizeibeamten oder der nächsten Polizeiwache mitzuteilen.

**10 000 Kilogramm Melon in die Luft gehoben.** In der Umgebung von Courmeville südlich von Paris, wurden am Freitag abends 8 Uhr 10 000 Kilogramm Melon zur Explosion gebracht, um wissenschaftliche Untersuchungen über die Fortpflanzung des Tonnes und über die Stärke des Luftdruckes anzustellen. Das Experiment, das sehr sorgfältig vorbereitet war, hat jedoch anscheinend kein Ergebnis gehabt. Die Orte, die östlich des Explosionsortes liegen, haben den Knall härter gehört, als die westlich gelegenen Orte, was wahrscheinlich durch die Windrichtung zu erklären ist. In einer Entfernung von 65 Metern wurde überhaupt nichts wahrgenommen. Von der Explosion war durchaus nichts zu hören, und die aufgestellten Apparate zeigten keine Erschütterungen. In Paris war der Beobachtungsposten an der Seine untergebracht. Über dessen Erfahrungen ist noch nichts bekannt. Private Beobachter, die in der besprochenen Stunde auf den Damm aus der Ferne warteten, haben jedenfalls nichts gehört. Die großen Vorrichtungsmaschinen, die in Courmeville getroffen waren, sind völlig überflüssig gewesen. Die Explosion hat ein Loch von 20 Meter im Umfang und 6 Meter Tiefe aufgerissen aber sonst keine Wirkung gehabt. 50 Meter vom Explosionsort war eine Anzahl von Hund und Meerschweinchen angefloßt, an denen die Stärke des Luftdruckes beobachtet werden sollte. Man war der Meinung, kein einziges dieser Tiere lebendig wiederzufinden. Aber die Wirkung war anders, als erwartet. Die meisten Hunde hatten sich beim Knall vor Schrecken losgerissen und waren davongelaufen, und die meisten Meerschweinchen befanden sich vorzüglich. Nur ein einziges war tot. Allem Anschein nach hatte es eine schlechte Konstitution. — Dagegen wurden in und um München einige Minuten nach 8 Uhr abends, nach einer Meldung von dort, ebenfalls vier aufeinanderfolgende Detonationen gehört.

**Ein Vierter nicht mit Schießgewehren auf dem Reichs-Wild-Platz in Friedenau bei Berlin** tritten sich zwei Gemmafanten über die Qualität ihrer Schusswaffen. Im Eifer des Wortes kam es schließlich zu einem richtigen Gefecht, das damit endete, daß beide schwerverletzt wurden. In einem benachbarten Cafe wurde ihnen die erste Hilfe zuteil. Wie es möglich ist, daß auf einem so belebten Platz ein Revolverduell unter zwei Gemmafanten ausgetragen werden konnte, ohne daß das Publikum einatmet, bleibt ein Rätsel.

**Juventutes in Schönen.** Auf der Straße Julius-Schacht-Waldenburg-Altwasser ist, wie aus Preslau gemeldet wird, ein Güterzug entgleist. Lokomotive und Waggon sind vom Eisenbahnstamm gestürzt. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer sind verletzt. Die Strecke ist vorläufig unbenutzbar.

**Neue Goldfunde in Zentralafrika.** Neue goldtragende Adern sind in den Bergen des Kongogebirges in dem Kongo-Niederwaldgebiet zwischen dem Kongo- und dem Victoria-See und der Tanganika-Grenze entdeckt worden. Namentlich hat jetzt ein rezer Justiz von Abenteuerern eingesetzt, die diese Schätze ausbeuten wollen. Das Gold findet sich zwischen dem gewöhnlichen Granit, aus dem die Berge bestehen, und die Adern sind frei von der darüber lagernden Lavaschicht, wie sie im größten Teil des Kongo-Landes vorhanden ist. Es sind etwa zwölf größere Lager, und der Bergbaubetrieb hat bereits in größerem Maßstabe eingesetzt.

**Schauspieler Emanuel Reicher gestorben.** In Berlin ist der Schauspieler Emanuel Reicher im 76. Lebensjahre an Herzkrankheit gestorben. Reicher war ein Meisterdarsteller Böjens, Strindbergs und Gerhardt Hauptmanns

# Der Wiederaufbau der Staatsfinanzen

**Clatrede des sächsischen Finanzministers**  
Dresden, 22. Mai.

In der gestrigen Landtagssitzung führte Finanzminister Dr. Reinhold im Anschluß an den vorliegenden Haushaltsentwurf 1924 etwa folgendes aus:

Während die in Papiermark aufgestellten Etats der letzten Jahre infolge des immer schneller sich vollziehenden Währungsverfalls vollständig in der Luft schwebten, steht der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924, den ich Ihnen vorzulegen heute die Ehre habe, wieder auf einigermaßen sicherem Boden. Eine Folge des über alles Erwarteten glücklichen durchgeführten Planes, die deutsche Währung durch die Stillhaltung der Rentenmark solange zu stabilisieren, bis sie auf die einzige dauerhaft solide Basis für die Währung eines dem Weltverkehr angepaßten Volkes, nämlich auf Gold, gestellt werden kann.

Für die Staatsfinanzen wie für die Wirtschaft hat der Entschluß der Reichsregierung, einer weiteren Inflation Einhalt zu bieten und die Rentenpresse still zu legen, die weitesttragenden Folgen gehabt. Der historische Tag für diese Stilllegung war der 18. November. Solange die Rentenpresse, die so unendliches Unglück über unser Volk gebracht und vor allem die kleinen Sparer und den Mittelstand entleert und zu Bettlern gemacht hat, wurden einfach auf dem Umwege der Diskontierung von Staatswechseln die mit immer größerer Geschwindigkeit produzierten Noten der Reichsbank zur Bezahlung der Ausgaben verwendet. Dem gegenüber spielten die Steuererlänge, die zum größten Teil ja erst in die Kassen des Staates fließen, wenn sie fast völlig entwertet waren, eine durchaus untergeordnete Rolle. Es hat Wochen gegeben, wo nicht Prozentfähige, sondern nur Promillifähige der Ausgaben durch wirkliche Einnahmen und der volle Rest durch neue Noten gedeckt wurden.

Diese unsoliden Zustände haben uns im vorigen Herbst wirtschaftlich und politisch an den Rand des Abgrundes gebracht, und es war wahrhaftig die 12. Stunde, als das Reich sich entschloß, wieder den schweren, aber unbedingt nötigen Weg zu einer soliden Finanzwirtschaft zu suchen. Es war die Zeit, als der Warenverkehr stockte und die Ernährung der Bevölkerung auf das Schwerste gefährdet war. Die Rentenmark in ihrer kühnen Konstruktion hat bisher festgehalten, steht fest und wird — ich halte das für meine Pflicht, hier auszusprechen — auch weiter festhalten, wenn nicht unerwarteterweise nicht voraussetzende Ereignisse von innen und außen sie erschüttern sollten. Das Hauptbestreben der Reichsregierung muß deshalb darauf gerichtet sein und ist darauf gerichtet, alle diese Störungen und möglichen Gefahrenquellen von der Rentenmark fern zu halten. Denn mit der Rentenmark steht und fällt im Augenblick finanziell, wirtschaftlich und politisch das Schicksal unseres Reiches und unseres Volkes.

Die Stabilisierung der Rentenmark aber ist nur möglich unter zwei Voraussetzungen. Die erste ist die Sanierung der Staatshaushalte; die zweite

### die Genesung der Wirtschaft.

Die deutsche Wirtschaft war in den Inflationsjahren vollständig in Unordnung gekommen. Wirkliche, und zwar selten aus Produktion, meist auf Handel beruhende Gewinne einiger weniger Kreise und ungenügend, in Wahrheit durch Substanzauflösung erzielte Scheingewinne der Mehrzahl der Betriebe tauschen äußerlich das Bild einer Hochkonjunktur vor. Diese brach jäh zusammen, als mit der Einführung der Rentenmark die Verarmung unseres Volkes zutage trat, während zugleich die Umstellung der inländischen Beschäftigten auf Rentenmark bewirkte, daß der größte Teil unserer Industrie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig war. So entstand die große Wirtschaftskrise, die die Ziffern der Arbeitslosen in Deutschland im Dezember vorigen Jahres auf eine nie dagewesene Höhe brachte, sodaß j. B. in Sachsen Anfang Dezember 300 000 Voll-Erwerbslose und annähernd 600 000 Teilzeitarbeiter, d. h. mehr als die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung unseres Landes aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterliefert werden mußten. Diese Krise hätte zur Katastrophe geführt, wenn die Reichsregierung nicht mit aller Entschiedenheit den Abbau der Preise und die Senkung der Produktionskosten herbeigeführt hätte. Dank der wirtschaftlichen Maßnahmen hob sich die Wirtschaftslage allmählich, und die Ziffern der Arbeitslosen sanken von Woche zu Woche, und zwar hauptsächlich durch Behebung des Inlandsnachfrage und die übertriebene Eindeckung mit Waren zu einer neuen Welle der Preissteigerung führte, die bei unserer noch nicht metallisch gedachten Währung die Gefahr einer neuen Inflation mit sich gebracht hätte, wenn Reichsregierung und Reichsbank nicht durch rigorose Krediteinschränkungen die Stabilität der Währung unbedingt aufrecht erhalten hätten. Dieses Mittel der Kreditrestriktion, das zu der im Augenblick auf allen produzierenden Ständen unseres Volkes so schwer lastenden Kreditnot geführt hat, ist außerordentlich gefährlich; wird die Geldverknappung zu weit getrieben, so sind Zahlungs- und Betriebsstörungen und damit eine zum mindesten vorübergehende Erhöhung der Arbeitslosigkeit unvermeidlich. Da aber in diesem Augenblick des Uebergangs die Aufrechterhaltung der Währung das dringendste Gebot ist, müssen alle anderen Bedenken schweigen.

Der Weg, den unsere Wirtschaft in den nächsten Wochen zu gehen haben wird, wird deshalb ein Leidensweg sein, und viele schwebende Wirtschaftsgelände werden auf der Strecke bleiben; aber hoffentlich wird es der Weg zur Gesundung sein. Dabei darf nie außer acht gelassen werden, daß eine dauerhafte Gesundung unserer Wirtschaft nur durch eine aktive Handelsbilanz erreicht werden kann, von der wir leider im letzten Vierteljahr mit seinem sehr bedenklichen Importüberschuß entfernt waren als je. Eine aktive Handelsbilanz aber ist nur durch Produktionserhöhung und gesteigerten

Auslandsabfah bei gleichzeitiger Einschränkung des inländischen Verbrauchs zu erzielen.

Fast noch schwerer als die Anbahnung einer Gesundung unserer Wirtschaft war die

### Sanierung der Staatsfinanzen.

Und auch hier waren so rigorose Mittel, wie sie die Reichsregierung zu diesem Zweck angewandt hat, nicht zu vermeiden. Nach der Abkürzung der Rentenpresse waren die öffentlichen Kassen vollständig leer, und da der Rentenmarkkurs des Reiches in wenigen Wochen aufgebraucht war, mußte der Ausgleich der Ausgaben und Einnahmen einerseits durch rigorose Sparmaßnahmen auf persönlichem und sachlichem Gebiet, andererseits durch Ausfüllung der Steuerkraft bis zum äußersten hergestellt werden. Das führte auf der einen Seite zu einer fast vollständigen Drosselung aller sachlichen Ausgaben und Einstellung der meisten vom Reich und den Ländern in Angriff genommenen Bauten sowie zu dem durch Notverordnung erzwungenen Beamtenabbau, andererseits zu jenen Steuererhöhungen der letzten Monate, die nicht nur das Betriebskapital der einzelnen Unternehmungen fast völlig hinwegfegte, sondern zum Teil auch zu bedenklichen Eingriffen in die Substanz führte und an die einzelnen Steuerzahler aller Schichten des deutschen Volkes Anforderungen stellte, wie sie noch nie von einem Volk in Zeiten wirtschaftlicher Not geleistet worden sind.

Nachdem durch diese Maßnahmen der Reichsstat wieder auf eine solide Grundlage gestellt war, wurde durch die dritte Steuernotverordnung das finanzielle Verhältnis zwischen dem Reich einerseits und den Ländern und Gemeinden andererseits geregelt. Die sächsische Regierung hat gegen diese Regelung bis zuletzt schärfsten Widerpruch erhoben, da ihrer Meinung nach der Mittelausgleich einseitig zugunsten des Reiches erfolgt ist, und die Länder und Gemeinden zur Deckung ihres Finanzbedarfes in erster Linie auf die sogenannte Mietzinsteuer zurückgedrängt wurden. Die sächsische Regierung hat im besonderen den Standpunkt vertreten, daß diese Mietzinsteuer wirtschaftlich und sozial außerordentlich unerwünschte Wirkungen haben muß, da sie durch Verteuerung der Lebenshaltung die Erhöhung der Gehälter und Löhne nötig machte und damit die Gefahr einer allgemeinen Preissteigerung heraufbeschwor. Die sächsische Regierung hat deshalb bei der Bemessung der Mietzinsteuer die Höhe so niedrig wie möglich gehalten, so daß im Augenblick in Sachsen nur die Hälfte der Preisenormen die billigen Mieten in ganz Deutschland gegalt werden. Zur Balancierung des Etats ist es allerdings nötig, die

### Erhöhung der Mietzinsteuer

auf 10 Prozent für den Staatsanteil vom 1. Juli ab durchzuführen, zumal wir in Sachsen zur Behebung der Wohnungsnot einen erheblich höheren Prozentsatz zur Verfügung stellen als das die Notverordnung der Reichsregierung vorsteht. Auch nach dieser Erhöhung wird Sachsen aller Wahrscheinlichkeit nach vermutlich noch immer die billigsten Mieten in Deutschland haben.

Die übrigen Landessteuern sind bereits so angepaßt, daß eine Erhöhung unmöglich ist, da bei der augenblicklichen Kreditnot schon die Einführung der jetzigen Höhe für viele Betriebe zu solchen Schwierigkeiten führt, daß Betriebs-einschränkungen, zum Teil sogar Betriebsstilllegungen und damit neue Arbeitslosigkeit zu befürchten sind. Das Finanzministerium hat deshalb die Finanzämter angewiesen, durch Stundungen in allen Fällen, wo eine wirtschaftliche Notlage vorliegt, weitestgehend entgegenzukommen, um Gewerbe, Handel und Landwirtschaft in ihren Produktionsmöglichkeiten zu erhalten. Neue Gesetzentwürfe über die endgültige Regelung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer sind in Vorbereitung; bei beiden Steuern wird sorgfältig geprüft, ob die jetzigen Höhe, deren Erhebung zur Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt unbedingt nötig waren, auch in Zukunft ohne schwere Schädigung der Wirtschaft aufrecht erhalten werden können. Dabei werden insbesondere auch die Verhandlungen mit der Entente berücksichtigt werden müssen, da ja bekanntlich das schwerwiegendste Gutachten eine Reduktion der deutschen Wirtschaft mit verzinslichen und amortisierbaren Industriebanknoten vorseht, deren Zinsen- und Tilgungsbedeutung allein für die sächsische Wirtschaft annähernd 40 Goldmillionen erfordern wird.

Bei ihrer Steuerpolitik wird die Regierung den Grundgedanken der Härterigkeit stellen, daß im Interesse des gesamten Volkes der Ausgleich des Staatshaushaltes, auf dem die Stabilität der Währung beruht, unbedingte Notwendigkeit ist und zur Deckung der laufenden Staatsausgaben Schulden unter keiner Bedingung ausgenommen werden dürfen. Da die Regierung sich aber der Tatsache vollständig bewußt ist, daß die Grundlage jeder gesunden Finanzpolitik eine gesunde Wirtschaft ist, wird sie die Steuern scharf daraufhin prüfen, ob sie wirtschaftlich und sozial tragbar sind und keine solche Verteuerung des Produktionsprozesses bringen, daß sie in ihrer Wirkung auf dem Inlandsmarkt die Lebenshaltung der großen Masse unseres Volkes brüchen und auf dem Auslandsmarkt unsere Konkurrenzfähigkeit herabsenken müssen. Es ist die höchste Zeit, daß wir in Deutschland aus dem Wirrwarr der vielen nebeneinander erhobenen Steuern herauskommen und wieder zu einer ökonomisch richtigen Steuerpolitik zurückkehren, deren Rückgrat neben der Besteuerung entbehrlicher Konsumartikel die Einkommen- und Vermögenssteuer bilden muß.

Der Minister ging dann auf die Einzelheiten des Etats ein, den wir in den Grundzügen bereits veröffentlicht haben. Ein Vergleich des letzten Friedensstats mit dem jetzigen, der allerdings nur unter Zugrundelegung des eigentlichen Staatsbedarfes, d. h. der Kohausgaben, möglich ist, ergibt trotz aller Einschränkungen auf sachlichen und persönlichen Gebieten immerhin noch eine Steigerung des Staatsbedarfes gegenüber 1914 in Höhe von 71 Millionen Mark. Der persönliche Aufwand

und werte als solcher bahnbrechend für die Einführung des naturalistischen Spiels.

Ein blinder Dachkrieger. Der Geheimratsehe Schmid aus Landskron in Bayern ist seit seinem 4. Lebensjahre erblindet. Als Musiker soll er sehr Bedeutendes leisten. Aber der Beruf des Musikers macht ihm wenig Freude, und er sucht als Agent und Verkaufsmann zu gelangen. Seine Geheimratsmutter führte ihn schließlich auf Abwege, bis ihn die Kriminalpolizei wegen einer Reihe von Hochtaten in Haft nahm. In München hatte er Wochen hindurch auf großem Fuße gelebt, sich für den Sohn des ungarischen Reichsministers auszugeben und besaß, er sei der Geheimsekretär einer englischen Großbank mit einem Monatseinkommen von 60 Pfund und entsprechender Provision. Verschiedene Geschäftsleute hatten ihm auf diese Angaben hin größere Kapitalien, Devisen und Waren ausgedrückt. Er hatte sich wegen seiner Schwindelereien vor der Strafammer in München zu verantworten. Vor Gericht trat er mit großer Frechheit auf. Als der Vorsitzende meinte, es sei sonderbar, daß der Angeklagte bei seinem hohen Einkommen Darlehen aufnehmen müsse, erwiderte der blinde Dachkrieger: „Das kommt in den besten Kreisen vor, auch Sie werden sich schon Geld zu leihen genommen haben. Das ist übrigens meine Privatangelegenheit, die keinen Menschen etwas angeht.“ Der Dachkrieger wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Deutsche Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr. Die Genfer Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Schweiz mit Rücksicht auf die Katastrophe von Bellinzona jeden weiteren Verkehr von Wagon mit Gasbeleuchtung verbiete, ist insofern unzutreffend, als nach den im internationalen Verkehr geltenden Bestimmungen für den Wagenübergang Bestimmungen über die Art der Beleuchtung nicht getroffen sind und Gas und elektrische Beleuchtung gleichmäßig zugelassen sind. Wie wir von unternachter Seite hören, müßte die Deutsche Reichsbahn den Schweizer Bahnen auf Verwendung von Wagon mit elektrischer Beleuchtung im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz entgegenkommen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die in die Schweiz übergehenden Wagon wegen der Gehirnschäden mit einer besonderen Bremse ausgerüstet sein müssen. Da die elektrische beleuchteten Wagon der Deutschen Reichsbahn diese Bremse (Genex-Bremse) nicht haben, müssen sie erst besonders hergerichtet werden.

Talsperre im Gottental. Der Gemeindevorstand Gottental-Talsperre, bei Gottental, beabsichtigt eine Talsperre im Gottental, oberhalb des Sommergutes Söselberg, zu errichten. Er hat um Erteilung der wasserbau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung nachgesucht. Wenn mit dem Bau begonnen werden kann, ist allerdings noch ganz ungewiß. Dies ist abhängig von der Frage, ob das erforderliche Material beschafft werden kann. Der Zweck des Unternehmens ist: 1. Gewinnung von Trinkwasser; 2. Erzeugung elektrischer Kraft; 3. Erzielung eines gleichmäßigen Abflusses in der Gottental; 4. Hochwasserstand. Die Talsperre wird eine Höchsthöhe von 50 Meter erreichen. Das Staubecken wird etwa 300 Meter lang (größte Breite 500 Meter) und erhält eine Fallungsenergie von etwa 8,5 Millionen Kubikmeter Wasser.



# Aus aller Welt

**Hohe päpstliche Auszeichnung.** Se. Heiligkeit Papst Pius XI. geruhte den Generalvikar der Firma Alois Witz, Kuba, Herrn Hofmusikverleger Richard Kater, in Anerkennung seiner Verdienste um die „Musica sacra“, die das Haus auf dem Gebiete des Kirchenmusik-Verlags und der Verbreitung guter Orgelharmonikums nach allen Teilen der Welt seit nahezu 80 Jahren beibringt, zum Ritter des Ordens vom hl. Gregor dem Großen zu ernennen.

**Nirrnungen am Bord.** Eine seltene Feier fand diese Tage im Reich der Hohen an Bord eines Kosmisch-Tampfers statt. Mehrere unter den in der Herberge untergebrachten Auswanderern, welche die Vorkriegszeit auf hoher See verbringen sollten, hatten den Wunsch geäußert, ihre Kinder vor der Abreise kennen zu lassen. Die „Kosmisch“ teilte diesen Wunsch befürwortend dem Bischof mit, der sich sofort bereit erklärte, die Nirrnungen den jungen Auswanderern in der Schiffstapelle zu erteilen. Die Zeremonie fand in der Frühe am Tage vor der Abfahrt des Liebesfahrers „Atlantia“ statt. Der Bischof geleitete die hl. Messe, hielt eine ergebende Ansprache an die Auswanderer, erteilte hierauf mehreren die hl. Kommunion und 14 Kindern die Firmung. Als Vater fungierte Herr Albert Kosulick, Senior der gleichnamigen Schiffbauerschaft, der polnische Pfarrer Dr. Straloka, Damen der Familie Kosulick und andere Herren. Zahlreiche Eingeladene wohnten der Feier bei.

**Vorkaufsrat Wetterle.** Nach einer Sabotageaktion aus Rom ist der Abg. Wetterle zum Vorkaufsrat bei der französischen Botschaft in Bafila ernannt worden.

**Deutsche Gesandtschaft bei Papst Pius XI.** Papst Pius XI. empfing am 13. Mai in längerer Privataudienz den Generaldirektor der preussischen Staatsbibliothek Prof. Dr. P. Lehmann, der einige Wochen in Studienaufenthalt in Rom verweilt. Der Papst, der ihn seit 35 Jahren persönlich kennt, und ihm oft sein Wohlwollen bekundet hat, empfing ihn in seiner Bibliothek und unternahm sich ausführlich mit ihm über die großen wissenschaftlichen Arbeiten der Deutschen auf historischem Gebiet, in erster Linie über die von ihm herausgegebenen „Magna Charta Pontificum Romanorum“, deren neuesten Band er entgegennahm. Er sprach mit Begeisterung über die Archive und Bibliotheken Italiens und Deutschlands, aus denen das Material für diese Bände gewonnen ist, und immer wieder führte das Gespräch zur „Ausrosina“ in Mailand zurück, wo der Papst die glücklichsten Jahre seines Lebens verbracht hat. Auch über die Arbeiten der unter seiner Leitung stehenden „Monumenta Germaniae Historica“ erfuhr er viel. Papst Pius XI. sehr eingehend und sprach lebhaft die Hoffnung aus, daß dieses große Unternehmen, auf das Deutschland allen Grund habe stolz zu sein, über die nächsten schweren Jahre hinwegkommen möge. Danach ließ sich der Papst die jüngsten Mitglieder des Deutschen Historischen Instituts vorstellen, den ihm gleichfalls von Lehmann her wohlbekannten Prof. Scheffelsbach, den er mit besonderer Herzlichkeit begrüßte, und den Oberbibliothekar Dr. Schottenlocher von der Staatsbibliothek in München, der über für einige Wochen zu Studien über das Archivmaterial der Zeit der Reformation und Gegenreformation nach Rom und dessen Wert für die kirchliche Geschichte Gerhard Rothmann in Augsburg (1486-1522), Sonderveröffentlichung der Osterberg-Verlagsanstalt, der Papst mit besonderem Interesse entnahm und danach und als eine schöne Leistung der deutschen Buchdruckerkunst anerkannt.

**Deutsche Opernspieltage in Prag.** Im Deutschen Landestheater in Prag findet im Juni d. J. eine deutsche Opernspieltage statt. Wie wir erfahren, ist Oberregisseur Alois Waga von der Dresdner Staatsoper eingeladen worden, im Rahmen dieser Woche die „Winterdämmerung“ zu inszenieren.

**Die große Dummheit.** Als die kürzlich verstorbene berühmte Tragedienne Duse zum ersten Male in Berlin spielte, hatte sie viel von der Unzulänglichkeit des Altmeyersches Hoftheaters gehört und es sich daraufhin in den Kopf gesetzt, ihn feiner zu spielen. Ihre Begleitung war verlegen, denn Duse las alle Partituren und hatte sich sein Leben lang nicht um Schauspielerinnen gekümmert. Trotzdem gelang es dem diplomatischen Geschäft des Grafen Paul Reyerheim, das Zusammenreffen zu vermitteln, und er stieg zur verabredeten Stunde die vier Treppen hoch, die Wenzel wohnte. Einer von dessen Neffen, der Professor Otto Krüger, hatte sich im Atelier zu schaffen gemacht, um die große Schauspielerin aus nächster Nähe betrachten zu können. Reyerheim verdecktesten die Unterhaltung, denn Wenzel sprach ausschließlich Italienisch wie die Duse Deutsch und sah mit Entsetzen, wie der alte Erzeugnis geschäftig wurde und eine Anzahl von Gruppen und Entwürfen herbeischickte. So sah die Duse in Zeitigkeit Schumann — sogar so begeistert war, daß sie beim Abschied die Hand des Meisters

# Die Rehrseite des „Nibelungenfilms“

Die Nichtswürdigen werden regieren mit List, und das Edle wird in ihre Rehe fallen.  
(Götter von Verklungen.)

Der Nibelungenfilm! Wer kennt ihn nicht? Mit Tam-tam und Pauhenschlag, mit Zinken und Hosen wurde er hinausgeschmettert ins deutsche Land. Das Lied von der deutschen Treue, der Germanentreue. Die ewige Schmach von dem Totschläger Hagen. Von Kindheit an lebt in unserem Innern der strahlende Held Siegfried, der Drachentöter. Unser bedeutendster Rüsthdramatiker besang ihn in seinem mächtigsten Werke, im „Ring des Nibelungen.“ Friedrich Hebbel verherrlichte ihn in seiner gemaltigen Nibelungen-Trilogie. Da wollte Thea von Harbou nicht von ferne stehen. Die Nibelungen mußten geschildert werden. Die Zeit war günstig. Das Deutschtum besann sich wieder auf sich selbst. Gab es eine bessere Gelegenheit, den Film in Bewegung zu setzen? Man dachte zwei Jahre an den Aufnahmen. Dann war das große Werk beendet. Nun ein in den Kintopp! In Scharen strömte groß und klein zum Nibelungenfilm.

Berlin konnte von Riesenerfolgen berichten. Kein Filmwerk hatte weder in Deutschland, noch im Auslande derartige Anteilnahme erteilt. Thea von Harbou stand auf einmal im Mittelpunkt der Filmtechnik. Wer ist diese Thea? Die Gattin des Artillerieoffiziers Fritz Lang. Wer ist Fritz Lang? Er war Artillerieoffizier und ist jetzt Lichtspielregisseur bei der Decla-Ma-Filmgesellschaft. Was wußte man vorher von Frau von Harbou? Sie hat eine Reihe guter Romane geschrieben, die gern gelesen und viel gekauft wurden. Gern gab man diese Bücher als gute Geschenke auf den Geburtstagen oder als Zeichen der Freundschaft. Nun hat diese Schriftstellerin auch ihren Schandmal. Der verräterische Götter Hagen ist in ihre Seele gefahren. Sie schleudert den Speer Hagens in den Rücken Siegfrieds. Sie bedeckt den deutschen Namen im Auslande. Dankbar erweisen sich unsere Feinde. Das Pochen ist wieder einmal auf ihrer Seite. Am rühmlichsten waren die Franzosen. Eine französische Telegraphenagentur verbreitete kostenlos die Schmachrede der deutschen Filmdehlerin an die Weltpresse. So hat sich Thea von Harbou mit dem ersten Teile des Nibelungenfilms ausgezeichnet durchgehwehelt. Im Vorwort zum zweiten Teile reißt sie sich aber die Maske vom Gesicht. In diesem Vorworte liest man:

„Es gibt in der Weltgeschichte keine rücksichtlosen Gefellen, keine rücksichtslosen Wortbrecher, keine kälteren Mörder als die Germanen, aber, und das ist der springende Punkt, es waren allezeit Menschen, die zu ihrem Wort und zu ihren Taten standen, und die mit denselben unerschrocken Rücksichtung, die sie fremdes Gut, fremdes Leben, fremde Ehre zerbrosen, die Folgen ihrer Taten auf sich nahmen und auf eine so trostige Art zu sterben verstanden, daß ihr Tod meistens gloriereicher und ruhmwürdiger war als ihr Leben.“

Gedruckt wurde der Prospekt von der Firma Rudolf Mosse. Verfaßt hat ihn Thea von Harbou, die Dichterin des Nibelungenepos. Belgegeben wurde dieser Prospekt einer großen Anzahl von Berliner Zeitungen am 23. April, an dem Tage, als die Uraufführung des zweiten Teiles „Kriemhilds

Madje“ vor sich gehen sollte. Nach den Erfolgen des ersten Teiles eröffnete sofort die Wiener „Neue Freie Presse“ den schärfsten Kampf gegen den Film. Wer die Grundgedanken dieser Presse kennt, wird über diese Maßnahmen nicht verwundert sein.

Wir wissen nun, was wir von dem Film zu halten haben. Das Ausland wird ihn gebrauchen, um eine unerhörte Dörbe gegen das Deutschtum zu eröffnen. Die Deutschen werden zu den kalten Mördern der Getreuen und Mannen am Hofe Hebe gepömpelt werden. Es ist ja alles nur Sage, geschehen im grauen Altertum. Aber unsere Feinde werden es geschickt auf die Weltgeschichte zu übertragen wissen, daß die Deutschen von jeder Rücksicht fremden Gutes, fremden Lebens und fremder Ehre waren. Eine deutsche Frau, die Gattin eines deutschen Offiziers, schreit es hinaus über die deutschen Grenzen. Wir wissen nun, wer Thea von Harbou ist!

Die Blätter, die den Prospekt beigelegt hatten, wurden mit Protesten überschwemmt. Der „Volkswacht“ nahm Stellung gegen diese Schmachworte und rüchtete von der Dichterin ab. Die Uraufführung des zweiten Teiles begegnete einer eisigen Kälte. Dieser Teil ist auch eine Nierte: In den einzelnen Teilen schlecht aufgebaut, langweilig, eben nur ein Film. Die eingeschobenen Textzeilen, wie z. B. „Ihr kennt die deutsche Treue nicht!“ Deutsche Treue wird nicht von Eisen gebrochen und nicht von Feuer geschmolzen!“ klingen wie ein Hohln zu dem Prospekt.

Und der Grund zu diesen Schmachworten? Man muß ihn logischerweise in einem Geschäftskreis suchen. Ein Film, der fast zwei Jahre zur Aufnahme gedreht worden ist, kostet Geld. Viel Geld. Das muß wieder hereinkommen. Mit den Einnahmen steht und fällt ein Filmregisseur. Da das eigene Land bekannterweise das Geld nicht zusammenbringt, gilt das Wort: „Samuel blist!“ So gibt ja noch ein Ausland. Aber das Ausland würde nie und nimmer einen echten Nibelungenfilm erwerben, nämlich das „Lied von der deutschen Treue“. Da müßte es zum Liebe der „deutschen Un-treue“ umkonstruiert werden. Die Germanen müßten zu rücksichtlosen Gefellen, rücksichtslosen Wortbrechern, kalten Mördern umgeformt werden. Das war Wasser auf die Mühlen des Auslandes. Sie werden nun gut mahlen! Thea von Harbou, eine deutsche Frau, schaffte das genügende Wasser. Der Nibelungenfilm ist also nichts mehr und nichts weniger als das „Lied vom kalten Geschäftsgelbe“. Für den echten Deutschen gilt dann nur das Wort: „Taschen zu!“ Wir brauchen unter Geld nötiger als für Vaterlandverräther und Schmäher der deutschen Ehre!

Und was erzählte mir ein guter Freund? Er entfernte aus seiner kostbaren Bibliothek alle Werke von Thea von Harbou. Damit entschloß er ein Autodafe. Wer so denkt, der handelt deutsch, wer anders handelt, für den gilt Richard Wagner's Wort:

„— gegen mich doch reizest du Helten  
Was sonst du warst,  
sagte die Botan:  
Was jetzt du bist!  
das sage dir selbst!“

(Auch einer der rücksichtlosen Gefellen.)

Notare, 11 Offiziere, 30 Arbeiter, 6 Apotheker, 44 Hausbesitzer, 37 Journalisten, 33 Universitätsprofessoren und 2 Tierärzte.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Josef Albert, Dresden. — Für den Inseratenteil: Josef Robmann, Dresden.

**Thüringer Wald Haus Bartheke Jimenau-Bad**  
Sonniges Heim, Veranden, Balkons, Garten mit Wieso, sehr ruhige Lage, nahe am Walde, bietet angenehmen Sommer-Aufenthalt 1350

# Die Spur des Schignis Rahn

Von Hans Dominik.  
Copyright by August Scheel & M. S. 1923, Berlin-Deipzig. (Nachdruck verboten.)  
(67. Fortsetzung.)  
„Hör auf, Ra, mit deinen Vorprüfungen. Ich erziele für Wellington. Er würde dich sicher anstellen, wenn er dich so hätte. Doch halt! Ein Auto! ... Ich sehe ein Auto in den Park einfahren.“  
Wellington ist da. Ich erkenne ihn. Er winkt mit dem Taschentuch. Der dort neben ihm ist sicher sein Freund Loubdale, den er sich aus Turkestan eingeladen hat. Er wurde in den Kämpfen mit den Russen schon früh verwundet.“  
„Loubdale?“ fragte Mr. Garvin. „Der Name ... Ist das jener Loubdale, der einst Florence ...“  
„Ja, Ra!“  
„Dann ist es wohl gut, daß sie eben fort ist. Ein Zusammenreffen hier wäre sicher für alle peinlich gewesen.“  
„Ja, Ra! ... Doch da sind sie schon.“  
Sie eilte dem Wagen zu. Mit einem großen Sprung stand Wellington vor auf seiner Erde. Dann lag er sie in seinen Armen auf, und ein halbes Duzend Küsse bekräftigte die Freude des Wiedersehens.  
„Nimmer wieder wie ein Brausewind!“ schalt Helen, während sie sich aus seinen Armen löschte. „Bereufen Sie ihn, Mr. Loubdale!“  
Sie reichte dem Gaste die Hand, während Wellington vor zu Francis Garvin trat und angelegentlich mit ihm sprach.  
„Willkommen in Garvins Palast! Ich will Sie gleich mit meinem Vater bekanntmachen, der ... was ist denn das?“  
Die eben noch so heiteren Blicke Garvins zeigten plötzlich einen tiefen Ernst.  
„Schlimme Nachrichten, Helen! Unsere Freunde sind nun tot.“  
„Was ist, Wellington?“  
„Sie eilte zu ihrem Verlobten und drängte sich an ihn. „Nunhen in der Stadt, Helen! Der Böbel aller Farben ... hauptsächlich der Schwarz, ist mobil. Jemand hat es verstanden, die schwarze Wels unter Vorpiegelung politischer Ziele noch einmal zum Kampfe gegen die Weissen aufzuheben. In Wirklichkeit handelt es sich darum, daß einige Traktierer, ehe sie den heißen Boden der Union verlassen, sich noch die Taschen füllen wollen.“  
Schwere Stunden ... vielleicht Tage ... stehen bevor. Ich riet meinem Vater, sich mit die sofort für alle Fälle auf eure Fahrt zu begeben.“

„Und du?“ fragte Helen besorgt.  
„Ich ... ich, Helen ... wenns wo etwas Interessantes zu sehen gibt, muß ich doch der Ostago-Buch-Weltungem schälen können.“  
„Ach, Wellington! Wenn du mir deshalb hierbleibst, wäre ich ohne Sorge. Aber leider wirst du das nicht tun, ihre Schimm-zittert, sie kämpfte mit unerschrockenen Tränen. „Ganz sicher wirst du immer da sein, wo es am schlimmsten zugeht ...“  
... und kräftig mitun! Der Tanz wird gleich beginnen. Ich kam mir wieder, um euch zu warnen und dich zu lässen. Unser Wagen wartet, um uns sofort nach der Stadt zurückzubringen. Im Hauptvorteil wird es langweiliger schon loszugesangen sein. Der Hauptstoß richtet sich gegen Rob Hill, das Millionärsoberste.“  
„Rob Hill?“ Sie drückte erschrocken die Hand auf Herz. „Oh, die arme Florence! Vor kurzem noch war sie hier. Eine Viertelstunde früher hätte sie hier getroffen.“  
„Best! ...!“ presste Fox durch die Zähne und warf einen Blick auf seinen Begleiter.  
„Aber Loubdale war erblagt. Trotz seiner äußeren Unbewegtheit war seine Aufregung unverkennbar. Ein düsteres Feuer brannte in seinen Augen.“  
„Er hatte ihn sofort begriffen.“  
„Du siehst, Helen, daß wir sofort zurück müssen.“  
Er wandte sich zu Francis Garvin.  
„Sie werden sich unterzählig mit Helen auf Ihre Fahrt begeben? Das Bemerkliche, daß Sie mit Helen außer Gefahr sind, würde mich sehr beruhigen.“  
„Ich werde Ihrem Wunsch willfahren, Mr. Fox, obwohl es mir schwer fällt, vor dieser Kanaille aus Garvins Palast zu fliehen.“  
„Danke, Mr. Garvin! Leb wohl, Helen!“  
Er zog sie an sich und küßte ihr die Tränen von den Wangen.  
„Keine Angst, Helen! Du hast mich so oft Unkraut gescholten, daß du jetzt auch an das Sprichwort von jenem ehlen Kraut glauben mußt.“  
„Wellington! ... Wellington!“  
Helen sah unter Tränen lächelnd ihrem Verlobten nach. Dann hörte sie den Wagen ansfahren. Noch ein Winken der In-fassen, und dann war er um eine Wegbiegung verschwunden.  
Während die Hauptmasse des aufgeregten Adels sich noch in wechsehvollen Kämpfen mit den weißen Ströktzrupps beim Plündern der Läden in den großen Geschäftstraßen aufhielt, war eine offenbar besonders gut dressierte Gruppe, die unter einem anhergenügend gerissenen Führer zu sehen waren, bereits ohne Zeitverlust und ganz überraschend durch unbewachte Seitenstraßen in das Viertel von Rob Hill eingebrochen. Bereits hatten sie fast ungeschindert nur mit vereinzeltem Widerstand der Bewohner

kämpfend, eine Reihe reicher Privatbäuser ausgeräumt. Die Hofe barkeit ihrer Leute sprach für die Wichtigkeit ihres Planes, der nach den Anweisungen des Führers streng systematisch durchgeführt wurde.  
„Erst als sie sich dem Hause von John Deven näherten, bewegten sich die Wärtigen aus der Bande, hier mitzumachen. Nach kurzem, erregtem Wortwechsel trennte sich die Gesellschaft. Die meisten Farbtigen zogen weiter, während der Rest mit dem weißen Gefindel in Devens Haus eindrang.“  
Das verschlossene Tor war schnell erbrochen. In der großen Halle des Erdgeschosses trat ihnen John Deven entgegen, während eine kleine Gruppe Bedienter sich ängstlich im Hinterrunde verhielt.  
„Was soll das? ... Was wollen Sie hier?“  
Drohend ausgerichtet stand er vor den Eindringlingen. Seine Augen schloßen zornige Blicke.  
„Gingn Augenblick sagte der Haus.“  
„Einen kleinen Besuchsbesuch für die Reise!“ erköst es da aus dem Hinterrunde.  
„Denn rüchtete seine Augen auf den Sprecher.“  
„Was? ... Sie, Mr. Cameron? ... Sie hier unter diesen Häubern, Plünderern?“  
„Sehr wohl, Mr. Deven!“  
„Collin Cameron war ein paar Schritte vorgezogen und stand dicht vor dem Hausheer. Mit einem kalten Soldatenweidie er sich an der grenzenlosen Hebrärischung Devens. Die Maske des Gentlemans war von ihm abgefallen. Sein Gesicht war das des großen Verbrechters.“  
„Sehr wohl, Mr. Deven! Nachdem unsere gemeinsamen Transaktionen nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, sehe ich mich genötigt, meinen Teil an Geschäfte zu liquidieren. Da von dem bankrotten Hauptbank in Berlin nichts zu erwarten ist, muß ich mich an den noch zahlungsfähigen Sozios ... an das Haus Deven halten ... Da ich für Schicks in meiner augenblicklichen Lage keine Verwendung habe, möge ich Sie ersuchen, die Rechnung in bar zu begleichen.“  
John Deven stand starr. Mit einem Blick unfähiger Besichtigung maß er den Gequere. Collin Cameron hielt den Blick lächelnd aus.  
„Mit Rücksicht auf unsere früheren angenehmen Beziehungen bin ich bereit, die Angelegenheit kulant zu erledigen. Ich wünsche nichts, als den Schmutz Ihrer Tochter ... Sie selbst waren ja freis ein Verächter des glücklichen Landes ... Aber auch auf diesen Kosten würde ich sogar verglücken, wenn Sie mir den Preis dafür, den ich billig mit zehn Millionen Dollar tarriere, in bar erlegen ... Sie sehen, ich bin bereit.“  
(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Reiche der Mode



1. Schwarz-weißer Seidenschal.

2. Beige-farbener Crepe de Chine-schal.

## Der Schal.

Der Schal, der augenblickliche Modeherrscher, beschwört die Erinnerung an leichte, seidige Gewebe herauf, an warme Pelze und an Füllwollen.

einen Schal gut zu drapieren. Es gehört viel Phantasie und vor allem eine Persönlichkeit dazu.

Geschickt umgenommen, kann so ein Schal etwas verbrauchte Toiletten umwandeln und wieder frisch erscheinen lassen. —



3. Kleine Glocke aus beige-farbenem Filz.



4. Kleiner Glockenhut aus schwarzem Atlas und Crepe.

Schon am Morgen stehen viel-farbige Fledern von dem meist dunkel gehaltenen Kostüm ab. Mit ihrem drapierten Schal, der sich über die Schulter geworfen wird, geht die Dame, auch dem unheimlichsten Wetter zu trohen, vorüber.

Lange, sogar viel zu lange vernachlässigt, wird seine Aufseherung freudig von allen Frauen begrüßt, denn der Schal paßt für jedes Alter.

Früher weiß, rot, blau, jetzt in Farbe und Stoff so gewagt wie die Kleider selber, können gerade die Gegenläufe in den Nuancen auch die anspruchsvollsten Gemüter befriedigen. Schottischer Samt, weiche Wolle, bunter Tricot, unendlich kostbare Felle, gestirbt, bemalter, in allen lebhaften oder fein nuancierten Tönen bedruckter Crepe und dusterer Tüll teilen sich in die Gunst der Frauen.

Auch die goldenen und silbernen Gazen verschaffen sich einen großen Erfolg, denn ihr Glanz vereint sich wunderbar mit dem matten Ton von Samt und Crepe.



5. Kleid aus marineblauem Serge.

Der Schal, dieses reizendste aller Toiletten-beiwerte, rollt sich um schlank, graziose Hälse, berührt die irischen Gesichter, auf die der Wind wunderhübsche, rosa Flecken gelegt hat, und die wehenden Enden sehen so verwegen unabhängig aus, daß man wirklich von einem plianten Reiz sprechen kann.

Zur Teestunde kommen die Schals alle unter den leichten Mänteln hervor. Ihre weichen, zitternden Töne erheitern die eleganten Nachmittagskleider. Ritzrot, grün mit Metallfäden gezierter Musseline und ganz bunte Crepes verschwimmen ineinander, und die breiten Seidenfransen, die sich mit den warmen Farbtönen vermischen, beschwören die Erinnerung an Spanien und die schönen andalusischen Schals herauf. Manche von den Schals sind sehr bunt, und wenn sich die Dame richtig und geschickt in sie hineinwickelt, sehen sie den Capes zum Verwechseln ähnlich. — Allerdings bedarf es einer wahren Kunst, sich in solch

Welche Frau beäugelt heute nicht ihren Schal? Die eine wickelt ihn in durchsichtigem Crepe mit breiter, einfarbiger Bordüre oder in einer Nuance, die von der Mitte des Schals abweicht, die andere, sportliebende, sucht sich einen wollenen mit breiten Streifen oder einen farbigen aus.

Und bei sich zu Hause ersieht man die zu schwer und warm gewordene wollene Jacke durch einen leichten und doch warmen wollenen Schal in irgendeiner weichen Pastellfarbe.

Was nun den Pelzschal anbetrifft, so verliert auch er keineswegs seine Rechte, denn heutzutage wird auch an warmen Sommertagen Pelz getragen. Da ist der Hermelin besonders am Platz, und zwar der Sommerhermelin, der seit einiger Zeit von den Frauen sehr hoch geschätzt wird.

### Die abgebildeten Modelle.

1. Schwarz-weißer Seidenschal.

2. Beige-farbener Crepe de Chine-schal mit viel-farbiger Bordüre.

3. Kleine Glocke aus beige-farbenem Filz mit einem breiten gestreiften gelb-braunen Schal.

4. Kleiner Glockenhut aus schwarzem Atlas mit orange-farbenen Blumen. Er wird zu einem schwarzen Seidenschal getragen, der mit derselben Blume garniert ist.

5. Kleid aus marineblauem Serge mit viel-farbiger Stickerei, die nicht nur den Schal, sondern auch die Aufschläge der Ärmel bedeckt.

6. Strahlenkleid aus marineblauem, mit rot besticktem Rips. Der seitlich aufgesetzte Streifen schließt oben mit einem um den Hals gewickelten Schal ab.

7. Pflanztes Kleid aus bernstein-farbenem Rips mit etwas dunkler gehaltenen Treppen. Die Jacke ist aus demselben Stoff und wird durch einen Schal aus viel-farbigen bedrucktem Crepe vervollständigt.

8. Kostüm aus lederfarbenem Wollstoff. Der Schal, der in Kravattenart gebunden ist, zeigt schwarzes Muster auf orange-farbenem Grund eines bedruckten Foulards.



6. Kostüm aus lederfarbenem Wollstoff.



6. Strahlenkleid aus marineblauem Rips.

7. Pflanztes Kleid aus bernstein-farbenem Rips.

Edwig Beer

das Modehaus der Dame

Prager Straße dicht am Hauptbahnhof

Hüte Röcke Kleider

Kostüme Mäntel Pelze

# Dresden

## Mitteilungen aus der Gesamtratsung am 24. Mai 1924.

Man beschließt, die städtische Waldschule im Königs-Albert-Park im Umfange des Vorjahres auszugestalten und in den Rahmen der allgemeinen Erholungs- und Jugendamtes mit einzubeziehen, und bewilligt die erforderlichen Mittel zur Unterhaltung und Ausattung der Baracken, zur Gerätebeschaffung und für Lehr- und Hilfskräfte.

Dem Beschluß der Stadtverordneten, vom 1. April 1924 die Schulgelder und Gebührenhöhe der höheren Lehranstalten den staatlichen Schulen anzugleichen, wird zugestimmt. Auf den Antrag der Stadtverordneten, in den höheren Schulen baldigst Schulgeldfreiheit einzuführen, soll zunächst bei der Staatsregierung über deren Stellung angestraft werden.

Die Stadtverordneten hatten bei Beratung erhöhter Beiträge für den freien Ausschuss zur Bekämpfung der Schwindsucht den Rat ersucht, für die Tuberkuloseberatungsstelle am Wilhelmplatz Einrichtungen zu schnellerer Abfertigung zu treffen, gegebenenfalls die Beratungsstelle Köbener Straße wieder zu eröffnen. Der Rat stimmt den hierzu vom ärztlichen Leiter der Beratungsstellen und vom Amtsjorge-ärzte vorgeschlagenen Maßnahmen zu.

Den abweichenden Beschlüssen der Stadtverordneten zur Ratvorlage über Maßnahmen zur Förderung des diesjährigen Wohnungsbauens und die Verwendung des auf die Stadt entfallenden Anteiles der Mietzinssteuer wird zugestimmt.

Der neugefaßte Vertrag mit dem Finanzministerium über die städtische Beitragsleistung zur Unterhaltung des Großen Gartens wird genehmigt und Einstellung von 10 000 Goldmark in den Haushaltsplan beschloffen.

Zum Steuerdirektor wählt man den stellvertretenden Direktor des Steueramtes Weigel, zum Bürodirektor des fürsorgeamtes Oberinspektor Hill.

### Der Reichspräsident auf der Jahreschau Deutscher Arbeit, Dresden

Aus Berlin wird mitgeteilt, daß der Herr Reichspräsident seine Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Textilausstellung 1924 zugesagt hat. Der Herr Reichspräsident trifft am Eröffnungstage, Sonnabend, den 31. Mai, von Berlin aus gegen 11.30 Uhr in Dresden ein. Nach dem Empfang am dem Bahnhof wird sich die Eröffnungsfeier im Ausstellungspalast gleich anschließen. Es ist aus diesem Grunde notwendig geworden, daß die Eröffnungsfeier um 12.30 Uhr auf 12 Uhr verlegt wird. Der Herr Reichspräsident wird im Laufe des Nachmittags Gelegenheit nehmen, mit der sächsischen Staatsregierung zusammenzutreffen, und nimmt auch abends am dem Empfang im Rathaus teil.

### Rückkehr zur Wertzuwachssteuer

Der Rat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, wonach die Wertzuwachssteuer in Dresden wieder eingeführt werden soll, aber nur für diejenigen Grundstücke, die erst seit dem 1. Januar 1920 erworben worden sind. In diesen Fällen wird dann der Grunderwerbsteuergesetz, der jetzt 4 Prozent des Grundstückswertes beträgt, nach der reichsgerichtlichen Vorchrift in Paragraph 36 des Finanzausgleichsgesetzes auf 2 Prozent ermäßigt werden. Schon früher gab es in Dresden eine Wertzuwachssteuer. Sie wurde aber seit dem 5. Juli 1923 nicht mehr erhoben, weil in der Inflationszeit die Erhebungskosten den Ertrag aufwachten. Außerdem schrieb Paragraph 16 des Finanzausgleichsgesetzes die Berücksichtigung der inneren Kaufkraft der Mark bei dem Erwerb- und Verkaufspreis vor. Dadurch wurde die Zuwachssteuer für die Gemeinden illusorisch, denn ein Wertmesser, der einwandfrei die innere Kaufkraft der Mark zum Ausdruck bringt, hat sich bisher nicht finden lassen. Dieses letztere Hindernis ist aber jetzt beseitigt worden, da durch Paragraph 39 der 3. Steuerordnungsverordnung vom 14. Februar 1924 das Wort „innerer“ gestrichen worden ist. Da nun seit Stabilisierung der Währung schon wieder zahlreiche Grundstücke verkauft werden, bei denen sich oft ein beträchtlicher Wertzuwachs in Goldmark errechnet, und da es sich überwiegend um Verkäufe von solchen Grundstücken handelt, die seinerzeit zu Spekulationszwecken gekauft worden sind, so ist die Wiedereinführung dieser Steuer im allgemeinen Interesse geradezu geboten. Sie ist aber insofern auch unbedenklich, als der alte solide Hausbesitzerstand, soweit er das Grundstück schon aus der Zeit vor dem 1. Januar 1920 besitzt, von dieser neuen Wertzuwachssteuer überhaupt nicht betroffen wird. Nach der Ratvorlage soll für die Umrechnung auf Goldmark im allgemeinen der jeweilige Dollarkurs maßgebend sein. Als Steuerfuß sind 30 Prozent des sich hiernach ergebenden Wertzuwachses vorgelesen.

Die Stadtverordneten Blumenritt, Bont und Dagedorn aus der Deutschsozialen Partei, ausgeschieden. Der Gesamtvorstand der Ortsgruppe Dresden der Deutschsozialen Partei hat den Beschluß gefaßt, die Stadtverordneten Blumenritt Bont und Dagedorn aus der Partei auszuschließen. Der Beschluß ist der Landesleitung vorgelegt worden. Die Herren Stadtverordneten Blumenritt und Dagedorn sollen nicht mehr die Deutschsoziale Partei im Dresdener Stadtparlament vertreten.

Einwohner-Wahlprüfungsamt. Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt, teilt mit: Infolge Beschlusses der städtischen Polizeibehörde werden die Wahlen des 1. und 2. Wahlbezirkspolizeibereiches vom Montag, den 26. Mai an zusammengelegt. Das Wahllokal befindet sich Landhausstraße 7, Erdgeschoß. Die Wahlen des 1. Bezirkes, Scheffelstraße 2a, 1., wird einzeln sein.

Auf Pfingstausflüge und Sommerreisen bereitet man sich am besten im schönen, ruhig gelegenen Bücherlesaal der Städtischen Bücherei und Lesehalle, Theaterstraße 11, 1., vor (geöffnet täglich von 9 bis 2 und 4 bis 7,30 Uhr). Man findet hier die bekannten Reiseführer (Baecker, Meyer usw.), die Sammlung „Land und Leute“, Monographien über eine Reihe Länder, besonders über deutsche Landestteile, und neuerdings den mit herrlichen Bildern von Georg Hilscher geschmückten Band: „Deutschland“. Auch das Reisekatalogbuch steht zur Verfügung.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt — Johannismarkt — wird vom 28. Juni bis mit 1. Juli abgehalten. Sonntag, den 28. Juni, ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens abends 6 Uhr, an den beiden anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr einzustellen. Zum Festhalten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung. Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. Juni dieses Jahres zu bewirken, und zwar für die Altstadt bei der Inspektion der Markthalle auf dem Antonienplatz, für die Neustadt bei der Inspektion der Neustädter Markthalle, Ritterstraße 1, von denen auch das Anmelden der Verkaufsplätze erfolgt.

Warnung vor einem Betrüger. Gewarnt wird vor einem Betrüger, angeblich Reinhard Müller aus Erlangen, der Briefe mit wertlosem Inhalt versendet und dafür 5,30 Mark Nachnahmegebühr erheben läßt. Die Briefe enthalten ein wertloses Gedicht in fünfmaliger Ausfertigung.

# Leipzig

Wand der Ainderreise, z. B. Die neue Geschäftsstelle der Ortsgruppe Leipzig befindet sich Herberstraße 3, pt. (Arbeitsamt 2) und ist bis auf Weiteres geöffnet Montag bis Freitag nachm. 2-4 Uhr. Die Juniversammlung fällt aus. Dafür finden Ende des Monats eine erweiterte Vorstandssitzung und kurz darauf in allen Bezirken Bezirksversammlungen statt, in denen über den am 24. und 25. Mai in Chemnitz stattfindenden Bezirksverband Bericht erstattet wird. Näheres aus den, den Ober-

Bezirksleitern in diesen Tagen ausgehenden Einladungen. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß unsere Organisation mit der fast ausschließlich der Geselligkeit und Unterhaltung dienenden Bestimmung anderer Familien in Leipzig-City nicht in Verbindung steht.

# Nus Sachsen

### Einführungsfrist für Goldanleihestücke verlängert

Wie wir erfahren, hat die Reichsbank die Einführungsfrist der 1- bis 5-Dollar-Stücke der 1935 fälligen Anleihe, die zunächst für den 20. Mai in Aussicht genommen war, bis Ende dieses Monats verlängert.

### Verzinsung der Rentenmarkspareinlagen

Das sächsische Ministerium des Innern genehmigt auf Vorschlag des Sächsischen Sparkassenverbandes unter dem Vorbehalte des Widerrufs, daß die Sparkassen, bei denen dies ohne Beeinträchtigung ihrer Wirtschaftlichkeit geschehen kann, den Zinsfuß für die bei ihnen eingehenden Rentenmarkspareinlagen auf 7 v. H. und für Einlagen mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten oder länger auf 9 v. H. festsetzen.

### Die Bautätigkeit in Sachsen im 1. Vierteljahre 1924

Im Freistaat Sachsen wurden im 1. Vierteljahre 1924 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 88, Chemnitz 70, Dresden 83, Leipzig 61 und Zwickau 78. Diese 380 Neubauten von denen 342 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 788 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 256 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 401 Wohnungen erteilt, von denen 18 Um- und Verbesserbauten mit 18 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und hauptsächlich abgenommen wurden 206 Neubauten mit 475 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 33 mit einem und 84 mit zwei Wohnzimmern und unter den Wohnungen 5 mit 2, 105 mit 3, 211 mit 4 und 98 mit 5 Wohnzimmern. 189 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 105 nur eine Wohnung, 46 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 101 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten wurden 388 Wohnungen gewonnen, darunter 24 durch Um- und Verbesserbauten.

An Gebäudesaufgaben waren im vergangenen Vierteljahre 16 Häuser mit 28 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Bautätigkeit insgesamt einen Zuwachs von 835 Wohnungen (Vorvierteljahr 1923) erbrachte; davon entfielen auf die Städte Chemnitz 73, Dresden 74, Leipzig 186, Plauen 69 und Zwickau 23.

# Aufgerufenes Notgeld

für den 31. Mai 1924

Sächsische Rentenmarkfahnenweisungen über 20, 50 und 100 Rentenmark.

für den 12. Juni 1924

Das wertbeständige Notgeld der Sächsischen Staatsbank über 5, 2, 1 Mark, 50, 20 und 10 Pf.

für den 16. Juni 1924

Deutsche Reichsbahn: Sämtliches auf Papiermark lautende Notgeld der Reichsbahn und die von der Reichsbahndirektion ausgebenen, auf Papiermark lautenden Gutschein-Einlösung bei sämtlichen Eisenbahnstationen.

Reichsbanknoten: Sämtliche einseitig bedruckten Millionencheine über 5, 10 und 100 Millionen Mark werden nur noch bei der Reichsbank in Berlin eingelöst.

Einführungsfrist bis 31. Mai v. l. ngert für: Deutsche Goldschuldanleihe. Zwischenscheine über 100, 50, 25, 12 und 6 Dollar.

### Sächsischer Tischlermeistertag

Pirna, 21. Mai. Unter Teilnahme von etwa 400 Delegierten und zahlreicher Berufskollegen fand vom 17. bis 19. Mai in Pirna der 17. sächsische Tischlermeistertag statt. Der Eröffnung der sehr reich besetzten Materialausstellung folgte am Sonnabendmorgens eine Gesamtsitzung des Verbandes sächsischer Tischlermeister, des Landesvereins der sächsischen Tischlermeister und der Landesvereinsvereine für das sächsische Holzgewerbe. Am Abend fand ein Festessen statt. Am der Tagung am Sonntag nahmen Vertreter der staatlichen

# Theater und Musik

## Kantfeier der Technischen Hochschule Dresden

Am Dienstagabend versammelten sich Dozenten und Studenten der Technischen Hochschule in der Aula, um das Gedächtnis des größten deutschen Philosophen, Kant's, dessen Todestag sich vor wenigen Wochen zum 100. Male gefeiert hat, würdig zu feiern. Der Redner des Abends gab in knappen Sätzen ein Bild der Erkenntnistheorie und Ethik Kants, zeigte die historische Verbindung der Probleme, die der Königsberger Philosoph mit fast übermenschlicher Willenskraft in seinem System zum Ausdruck gebracht hat. Kant steht in der Entwicklung des Abendlandes an der gleichen Stelle, die Sokrates in der Antike eingenommen hat. Die heutige europäische Philosophie sei alexandrinisch im besten Sinne des Wortes, sie strebe nach Sammlung und Schöpfung des Idealistischen, die Kraft zu eigener Schöpfung sei in ihr schwächer geworden. Das letzte Wort der modernen Philosophie aber müsse gerade darum das gleiche sein, wie der letzte Schluß des Königsberger Lehrers: Am Ende alles Philosophierens steht die Gewissheit vor dem Unfasslichen, vor dem „Sterbenhimmel über uns und dem moralischen Geheiß in uns“ — mit einem Worte: vor Gott. — Dtl.

Mozartverle. Im außerordentlichen Mozartabend (öffentlich) am Dienstag, 27. Mai, 7.30 Uhr, im Vereinshaus, singt Liesel von Schütz die Kokonatur-Arie „mia speranza adorata“ und „no, no che non sei capace“, die Mozart 1783 für seine Schwägerin Aloisia Lange schrieb, und die an Schwierigkeit den berühmten Ariens des Königin der Nacht aus der „Rauberfliege“ nicht nachsteht. Außerdem werden aufgeführt: F-Moll-Fantasia (op. 70, „Raubvogel-Transkript“) vom Jahre 1790 in der Alois-Schmittschen Einrichtung für Orchester und Orgel (Dr. Schmorl von Carlsfeld), großes Es-Dur-Konzert (1786) mit Alfio Schumann aus Hamburg am Klavier und zum Schluß die glänzende Daffner-Sinfonie (Es-Dur) von 1782. Orchesterleitung: Erich Schneider.

„Abenteurer des Kalamos“. Der durch erfolgreiche Aufstellungen mehrerer Deckerwerke in Dresden bereits bekannte Volkmar Andree trifft Ende dieser Woche in Dresden ein, um an den Proben zur Aufführung seiner Oper „Abenteurer des Kalamos“ teilzunehmen. Die Spielleitung liegt in den Händen Alfred Krüger. Mit der musikalischen Leitung ist Friedrich Busch beauftragt. Die Rolle des Kalamos singt Waldemar Stagemann.

Neue Kunst Fibel, Pfingstfestspiele 2a: Donnerstag letzter Tag der Paul-Reich-Ausstellung. Nächsten Montag, 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, Eröffnung einer umfassenden Ausstellung von Aquasellen und des graphischen Werks von Feilgenmüller. Rudolf Probst wird einleitende Worte sprechen.

# Vereinsveranstaltungen

Dresden. Katholische Kirchenchöre und Gesangvereine. Gesamtprobe zum Geleitvereinsjubiläum Sonnabend, den 24. Mai abends 8 Uhr Euteneische 7

Leipzig. Marianische Jungfrauenkongregation, Sonntag, den 25. Mai, Pannierstraße.

Dresden-Zoo. Christlicher Mütterverein für die Perz-Jesu-Gemeinde. Montag, den 26. Mai 1924, abends 7, 8 Uhr Versammlung im Gemeindehaus, Euteneische 7

(Siehe Inserate!)

und städtischen Behörden, der Handels- und Gewerbetammer usw. teil. In der 7. Jahreshauptversammlung des Landesvereinsverbandes sächsischer Tischlermeister teilte der Vorsitzende, Obermeister Alton-Dresden u. a. mit, daß sich der Landesvereinsverband jetzt aus 70 Ortsgruppen mit etwa 1200 Mitglieder zusammensetzt. Es folgte die 17. Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Tischlermeister. Syndikus Weber Dresden bezieht in seinem Geschäftsbericht das abgelaufene Geschäftsjahr als das unglücklichste im ganzen Wandwerk und betont, daß der Verband, dem jetzt 97 Zünfte mit 2900 Einzelmeistern angehören, alles daransetzen müsse, um wieder vorwärts zu kommen. Dann hielt Syndikus Weber noch einen Vortrag über die Kreditfrage und forderte, daß das Wandwerk an den vom Reiche ausgehenden Geldstrom herangebracht und ihm die Zuführung von Krediten ermöglicht werden müsse, damit es einen billigen und ausreichenden Kredit erhalte. Es folgten noch mehrere für das Tischlergewerbe bedeutsame Vorträge.

Bischofsberda, 21. Mai. (Zichte-Gedenkfeier). Unter starker Beteiligung aus allen Landesteilen veranstaltete am Sonntag die Demokratische Partei zur Erinnerung an den Geburtstag Johann Gottlieb Zichtes in seinem Geburtsort Rammensau eine Gedenkfeier. Die Teilnehmer versammelten sich vor dem Zichte-Denkmal. Ministerialrat Professor Dr. Renke-Glächer hielt die Festrede über das Thema „Zichte als nationaler Erzieher“. Der mit sächsischem Beifall ausgenommene Vortrag wurde von vaterländischen Gesängen umrahmt. Im Anschluß an die Gedenkfeier sprach sodann der Landtagsabgeordnete Dr. Dehne im Erbgericht über die politische Lage nach den Reichstagswahlen. Er schloß seine mit Beifall ausgenommenen Ausführungen mit dem Appell Zichtes an das Volk: Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben!

Döbeln, 21. Mai. (Verbandsitag sächsischer Tischlermeister.) Der Verband selbständiger Tischler im Freistaat Sachsen (Sitz Leipzig) hielt am Sonntag in Döbeln seinen 6. Verbandsitag ab. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsessen statt. Der Verbandsitag am Sonntagvormittag wurde durch den Verbandsvorsitzenden Büschmann, Leipzig eröffnet. Der von ihm erstellte Geschäftsbericht beleuchtete die im Jahre 1923 gegen den gewerkschaftlichen Mittelstand getriebene Vereinigungspolitik. Der Verband bezieht auf 19 Zünfte mit 790 Mitgliedern. Nachdem noch Dietrich, Leipzig, den Kassenbericht erstattet hatte, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Landtagsabgeordneter Müllig, Leipzig, sprach über die Wirtschaftspolitik der Vergangenheit und Zukunft. In erster Linie beachtete Kleinhandel und Handwerk. In der Bildung des Handwerkernachwuchses. Sehr wichtig sei auch die Bildung des Handwerkerhochschulwesens. Auf dem Gebiete des Wohnungswesens hätte man im Interesse des Gewerbes ganz andere Wege gehen sollen. Neben der Steuerpolitik sei es die Abgabepolitik der Gemeinden, die dem gewerblichen Mittelstande die schwersten Lasten auferlege.

Plauen i. S., 21. Mai. (Alldeutscher Gauung des Vogtlandes). Am Sonntagvormittag hielt der Gau Vogtland im Alldeutschen Verband hier eine Beratung ab, die sich zu einer großen vaterländischen Kundgebung gestaltete. Karl Gruber-Berlin sprach über „Unser Schicksalsjahr“. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, die mit der Annahme folgender Entschlüsse endete: „Die unerlässliche Voraussetzung für irgendwelche weitere Verhandlungen mit dem Reichsbund ist die Erfüllung folgender Forderungen: Räumung aller besetzten Gebiete, Rhein, Ruhr, Saar, Pfalz, Freilaßung der Gefangenen, Rückkehr der Ausgewiesenen, Aufhebung der Mikumverträge, Aufrottung der Schuldfrage. Das sogenannte Tausch-Gesetz ist unter allen Umständen abzulehnen. Die Forderung spricht der gegenwärtigen Regierung das Recht ab, vor Zusammentritt des neuen Reichstages sich irgendwie festzulegen.“

Cederau 22. Mai. (Zachendfeuer.) In der Nacht zum Dienstag, nach 12 Uhr, brach in der sächsischen Kleinstadt von Max Schäfer Feuer aus, wobei das Hauptgebäude vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist vermutlich durch Zeltentzündung entstanden.

# Bischofsbesuch in Penig

Ein Ereignis seltener Bedeutung, nicht nur für die kleine nur etwa 80 Seelen zählende Gemeinde Penig, sondern auch für die Stadt Penig selbst, war der Besuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Meissen, Dr. Christian Schreiber, am Sonntag, den 18. Mai. Sind doch etwa 400 Jahre verlossen, seit ein katholischer Bischof in Penig Mauern des Sakraments der heiligen Firmung gesendet hat. Der hochwürdigste Herr traf im Auto in Begleitung der hochwürdigsten Herren Erzpriester Neugebauer, Chemnitz, 1. Pfarre Kreischa, Rimbach, und Pfarre Kirch, Wahrenstein, 3 Uhr nachmittags ein. In der wohllich gelegenen Kapelle, die aus Anlaß des hohen Besuches im Frühlingsumschuß prangte, erfolgte die Begrüßung durch den Kirchenvorstand der Gemeinde, die Herren Breuer, Jörg und Geißinger. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache wurde 10 Firmingen das Sakrament der heiligen Firmung gesendet. Darauf erfolgte die eingehende Besichtigung der kleinen aber schmucken Kapelle unter Führung der Herren Kirchenvorstände. Vor dem Eingange der Kapelle hatte sich die kleine Gemeinde versammelt, um den geliebten Oberhirten zu begrüßen. In herzlichster Weise richtete dieser an jeden einige liebevolle Worte, die damit Bekehrten hochbeglückend. Darauf wurde dem um die Gemeinde Penig, in 30-jähriger Wirklichkeit hochverdienten Kirchenvorstande, Herrn Breuer, die hohe Ehre zuteil, Er. bischöfliche Gnaden im Kreise seiner zahlreichen Familie und in Gemeinschaft anderer um das Gemeindegut hochverdienter Mitgließer der Gemeinde begrüßen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit trug die gläubige Einheit des Herrn Breuer ein Begrüßungsgedicht vor, welches den hochwürdigsten Herrn Bischof so erregte, daß er bei der sich anschließenden weltlichen Feier im Hotel „Sich“ wiederholt werden mußte. Bei dieser Feier, an der sich eine recht stattliche Anzahl der Katholiken Penigs und Umgegend beteiligte, begrüßte Herr Pfarre Kreischa, Rimbach, dem die Seeligen für Penig obliegt, nach meisterhaft zu Gehör gebrachten musikalischen Darbietungen der Herren Lehrer Geißinger, Hauen, und Fischer, Chemnitz, den hochwürdigsten Herrn im Namen der Gemeinde Penig. Herr Schuldirektor Kufsch von der protestantischen Schule Penigs richtete im Namen unserer evangelischen Glaubensbrüder ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung an den Herrn Bischof und erkannte das tatkräftige Eintreten der Katholiken für die christliche Bekenntnisschule an. Er. bischöfliche Gnaden dankte in bewegten Worten für alle ihm auch in dieser kleinen Gemeinde entgegengebrachte Liebe und zeichnete in kurzen Worten die gangbare Wege für eine Gesundung unseres heutigen zerstückelten Volkslebens auf religiöser Grundlage. — Bei dieser für Penig so feierlichen Feier erlebte ein jeder eine Vertiefung seines Glaubens, und demnach werden die Katholiken Penigs stets der hohen Ehre gedenken, die ihnen durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Christian Schreiber erwiesen wurden.

(1) Plauen, 22. Mai. (Tragischer Entschluß.) Die 30 Jahre alte Frau des Jagdschaffners Köhler versuchte sich und ihre drei Kinder mit Leuchtgas zu vergiften.

(2) Plauen, 22. Mai. (Schwere Gewitter im Vogtlande.) Das Vogtland wurde am Dienstagabend von schweren Gewittern heimgejagt.

(3) Zauda, 22. Mai. (Radspartag in Zauda.) Dem Gau 37, Dresden, im Band Deutscher Radfahrer war mit dem am Sonntag in dem Erzgebirgskreis Zauda veranstalteten Frühjahrsausflug ein harter sportlicher und gesellschaftlicher Erfolg beschieden.

(4) Zittau, 22. Mai. (Die Elternratswahl.) Zu den Elternratswahlen in Zittau ist ein für die Bekennnisschule erfreuliches An der katholischen Volksschule fiel die Wahl aus.

(5) Zittau, 22. Mai. (Wiedereröffnung der 105er.) Vom 26. bis 28. Juli findet in Zittau die 105er-Wiedereröffnung und Gedächtnisfeier statt.

(6) Zittau, 22. Mai. (Zusammenlegung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.) Der Gau Sachsen vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen hielt hier seine Landesversammlung ab.

(7) Zittau, 22. Mai. (Landesversammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.) Der Gau Sachsen vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen hielt hier seine Landesversammlung ab.

genommen werde. Daneben wurden noch mehrere Entschließungen angenommen, die sich gegen die Urlaubsverkürzung für Schwerkrriegsbeschädigte und für die Aufhebung der Einstellungsperre bei Behörden aussprechen.

(8) Zwickau, 22. Mai. (Elternratswahl.) An vier hiesigen Volksschulen haben Elternratswahlen stattgefunden und die Wahl von 26 christlichen Elternvertretern und von 22 Vertretern der weltlichen Schule ergeben.

(9) Zwickau, 22. Mai. (Kindesmörder.) Die 34jährige Frau Willhardt und ihr 20jähriger Geliebter, die hier das 10jährige Kind der Willhardt am Festschloß erhängt hatten und darauf verschwunden waren, haben sich in Lauchstädt der Polizei gestellt.

(10) Zwickau, 22. Mai. (Kreditleihbriefe.) Das Vorhandensein und die Verwendung von Kreditleihbriefen ist leider noch immer nicht genügend bekannt und doch ist diese Einrichtung für alle, die sich geschäftlich oder zur Erhaltung längerer Zeit auf Reisen befinden von größtem Werte.

(11) Zwickau, 22. Mai. (Komm. Landeskulturrat.) Der Landeskulturrat hat sich dem Wirtschaftsministerium gegenüber grundsätzlich gegen jede Erhöhung von Industriezölle ausgesprochen.

(12) Zwickau, 22. Mai. (Zusammenkunft ehemaliger Kriegsbeschädigter.) Die Zusammenkunft ehemaliger Kriegsbeschädigter unter dem ehemaligen Kriegs-

gefangenen hat in der letzten Zeit neuen Auftrieb erhalten. Als unsere Kriegsgefangenen heimkehrten in die Heimat zurückkehrten wurde die Reichsvereinsführung ehemaliger Kriegsgefangener gegründet.

(13) Zwickau, 22. Mai. (Ausbildung von Handarbeitern.) Von der sächsischen Industrie wird seit einiger Zeit die Auswanderung von Facharbeitern mit Bedauern verfolgt.

(14) Zwickau, 22. Mai. (Sport.) Rennen zu Dresden.

(15) Zwickau, 22. Mai. (Tagung der D. A. S. Gau Freistaat und Provinz Sachsen in Halle.) Am Sonntag, den 18. Mai, trafen sich die Bezirksvertreter und Gauvorstandsmitglieder der beiden Gauen in Halle.

### Zeitungsausträger oder -Austrägerinnen

per 1. Juni 1924 gesucht  
Es wollen sich nur absolut zuverlässige u. bestempfohlene Leute melden.

Verlag der „Sächsischen Volkszeitung“  
Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46

Nach langem schweren Leiden entschlief am Mittwoch sanft und gottgegeben, gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender lieber, guter Vater

**Herr  
Max Saarkamm**  
Polizei-Assistent i. R.  
Dresden, am 21. Mai 1924

In tiefem Schmerze  
**Alma Saarkamm und Kinder**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr auf dem inneren katholischen Friedhofe, Friedrichstraße 54 statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Mittwoch früh 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine herzengute, inniggeliebte und treusorgende Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Hänsel, geb. Schumann**  
im Alter von 39 Jahren 4 Monaten.

Um stilles Beileid bitte ich der schmerzgeprüfte Gatte

**Bruno Hänsel und Kinder**  
im Namen aller Hinterbliebenen

St. Michaelis bei Freiberg, Heidenau Schirgiswalde, Dresden-Plauen, Lübeck  
22. Mai 1924

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag vom Trauerhause St. Michaelis 74b aus statt.

Die zum 26. dieses Monats einberufene

**2. Gesellschafter-Versammlung**  
der  
**Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H.**  
Dresden

kann aus technischen Gründen, die auf Unklarheit in der Fassung der Verordnung über Goldbilanz vom 24. 12. 1923 beruhen, nicht stattfinden.

Einladung zu einer neuen Gesellschafter-Versammlung wird erfolgen, nachdem die unternommenen Schritte zu einer Klärung geführt haben.

Dresden, den 21. Mai 1924.

Der Aufsichtsrat:  
**Dr. Hille, Vors.**

Der Geschäftsführer:  
**J. Fohmann.**

Zum Besten des Josephinenstiftes

**Morgen Sonnabend, 8 Uhr**  
(Vereinshaus)  
**Konzert**  
**Niederdeutscher Chor**  
aus Berlin  
(über 40 Damen und Herren) 50

Leitung: Direktor **Eduard Goette**  
Mitwirkung: Prof. **Walter Bachmann** (Klavier)

Karten: **F. Rios**, Seestraße 21, Josephinenstift, Gr. Plauenstr. 18, u. Aderkass.

**Anzeigen-Beretreter**

nur erste Kraft, mit besten Referenzen, bei auskömmlichem Verdienst mit monatlich garantierten Einkommen

**wird zum 1. Juli 1924 gesucht**

Nur ausführliche schriftliche Angebote an die Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H. Dresden - A. 16, Holbeinstr. 46

**Dresdner Theater**

**Opernhaus**  
Freitag  
**Die Zaubertüte** (7)  
(Vollst. Bühn. 7971-8130)  
Sonnabend  
**Fidelio** (1/8-10)  
(Vollst. Bühn. 8131-8310)

**Schauspielhaus**  
Freitag  
**Im weißen Röhl** (1/8-10)  
(Anrecht. Bühn. B)  
Sonnabend  
**Am Teufel** (1/8)  
(Anrecht. Bühn. B)  
(Vollst. Bühn. 6571-6635)

**Neues Theater**  
in der Kaufmannschaft  
Freitag  
**Vater und Sohn** (1/8)  
(Vollst. Bühn. 11001-11320)  
Sonnabend  
**Vater und Sohn** (1/8)  
(Vollst. Bühn. 11321-11660)

**Residenz-Theater**  
Freitag  
**Der Fürst v. Pappenheim** (1/8)  
Sonnabend  
**Der Fürst v. Pappenheim** (1/8)

**Central-Theater**  
Wiltäglich 1/8 Uhr  
Das große internationale Varieté-Programm

**Viktoria-Theater**  
1/8 Uhr  
Das Varieté-Programm

**Konzerthaus Riebs**  
Zum Besten des Josephinenstiftes Sonnabend, 24. Mai, 8 Uhr, Vereinshaus, Konzert.

**Wiederholte Gebirgshängengelken**  
herstlicher Balsam  
Pflanz- und Samen  
**Zeiger & Faust**  
Dresden, Weßnerstr. 2

**Voranzeige!**  
Kreuzblümen Leipzig  
20. Gründungsfeier  
am 15. Juni 1924

**Wissa Yoburgur**  
Pest- u. Durmholzf. nimm.  
**Wissa**  
billige Preise  
**Wissalogen**  
Präparat aus demselben Stoffe  
Kreuzblümen Leipzig  
20. Gründungsfeier  
am 15. Juni 1924